

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.
Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund“ (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Kufrage an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.
Inserate 15 Pf., Wohnungsgefuhe und Angebote, Stellengefuhe und Angebote 10 Pf. die Spalte ober deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Beilageemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.
Eigentum, Druck und Verlag von S. Gaary in Elbing.
Für die Redaction verantwortlich S. Gaary in Elbing.

Nr. 264.

Elbing, Sonntag

10. November 1889.

41. Jahrg.

Nach dem Kaiserbesuch in Konstantinopel.

Das deutsche Kaiserpaar hat die gastliche Stätte am Bosporus wieder verlassen und die Heimreise angetreten. Vor der Abreise aus der türkischen Hauptstadt hat der Kaiser noch in einer Drahtmittheilung an den Fürsten Bismarck Anlaß genommen, die Summe seiner Eindrücke aus dem Konstantinopeler Aufenthalt zu ziehen, und diese Summe in dem Ausdruck seiner „vollsten Zufriedenheit“ zusammen zu fassen. Der Kaiser benachrichtigte den Reichskanzler von der vollen Sympathie, die ihm der Sultan sowohl als auch die ganze Bevölkerung Konstantinopels entgegengebracht habe, und man wird annehmen dürfen, daß die Befriedigung über dies Entgegenkommen sich nicht nur auf die äußeren Formen desselben beschränkt.

Es steht heute außer Zweifel, daß in dem persönlichen Verkehr des Kaisers mit dem Sultan auch wichtige politische Fragen den Gegenstand des Meinungsaustrausches gebildet haben, wie dies seitens der offiziellen Berichterstattung bereits durch die ausdrückliche Meldung von der Zuziehung der beiderseitigen auswärtigen Minister zu jenen Beprechungen für alle Welt deutlich hervorgehoben worden ist. Daß sich das politische Ergebnis dieses Meinungsaustrausches nur in allgemeinen Urtheilen erkennen macht, ist selbstverständlich, für die Bedürfnisse der praktischen Politik aber auch genügend. Die Vermuthung, daß der Zwischenaufenthalt des Grafen Herbert Bismarck in Pest dazu bestimmt sei, an entscheidender österreichischer Stelle über die politischen Eindrücke des Konstantinopeler Besuchs nähere Kunde zu geben, wird jetzt in nachfolgender Meldung bestätigt, die zugleich einige Andeutungen über die politische Ausbeute des Ereignisses selber, enthält:

London, 8. Nov. Wie über Wien hierher gemeldet wird, kommt Graf Bismarck nach Pest, um Aufschluß über die politischen Ergebnisse des Kaiserbesuchs in Konstantinopel zu erhalten. Diese Ergebnisse sind angeblich folgende: Ohne sich über eine besondere Frage zu verbreiten, bemühte Kaiser Wilhelm sich, den Sultan von den friedlichen Zwecken des Dreibundes zu überzeugen, was ihm auch gelang. Davon werde erwartet, daß künftighin bessere Beziehungen zwischen der Türkei und Oesterreich gepflogen werden dürften. In seinen Unterredungen mit dem Großvezier machte Graf Bismarck keinerlei Vorschläge über die bulgarische Frage oder die kretensischen Angelegenheiten, welche die Politik der deutschen Regierung irgendwo beschäftigen könnten.

Daß Deutschland seine Hand nicht an die im Orient glimmenden Funken legen werde, stand für alle einsichtigen Beurtheiler im Voraus fest. Weder die bulgarische noch die kretensische Angelegenheit wird durch den Kaiserbesuch beim Sultan auch nur um Zollbreite von ihrem jetzigen Stande gerückt werden, wohl aber wird der Halbmond in den Zukunftsberechnungen der europäischen Diplomatie wieder eine hervortretendere Rolle spielen, nachdem der Monarch des mächtigsten europäischen Festlandsstaates dem türkischen Großvezier dieselbe Aufmerksamkeit erwiesen hat, wie vorher den Souveränen der Großmächte, im Vergleich mit denen die Türkei bisher für ein nur gebräuchliches und schattenhaftes Wesen galt. Das persönliche Zusammenreffen des deutschen Kaisers mit dem Sultan Abdul Hamid bedeutet für die Pforte eine Stärkung ihrer moralischen Machtmittel, ohne daß es darum irgend förmlichen Anschlusses an den Dreibund der Mächte bedürfte.

So wenig erschöpfend die obenstehende Meldung den politischen Gehalt dieser Monarchenzusammenkunft auch wiedergeben mag, so bezeichnet sie ihn unzweifelhaft in dem Punkte doch richtig, daß es vor Allem gegolten hat, das Mißtrauen, welches der Sultan auch gegen diejenigen Mächte hegte, die in der Erhaltung der Türkei ein Element der europäischen Friedensbürgschaften finden, zu zerstreuen. Wenn dies, wie nicht zu bezweifeln, gelungen ist, so werden die nächsten Folgen davon den Beziehungen der Türkei zu Oesterreich zu Gute kommen, womit die Stellungnahme der Pforte auch ohne jede weitere Abmachung genügend bezeichnet ist. Die Friedensmission des Dreibundes bedarf solcher förmlicher Abmachungen nicht; sie ist auch ohne sie zu erfüllen. Wenn wirklich einmal der Zusammenstoß mit Rußland unvermeidlich sein sollte, so wird die Pforte sich, weit mehr als durch Verträge, durch ihren eigenen Vortheil an die Seite derjenigen Mächte gewiesen sehen, die den Rechtszustand Europas gegen die Eroberungsküste Rußlands schützen. Die Anschlüsse, welche der deutsche Staatssekretär des Auswärtigen Amtes über die Konstantinopeler Kaiserfeste nach Wien und Pest überbringt, werden auch dort wiederum zu einer Befestigung des Bundes führen, das sich um die Friedensarbeit der mittel-europäischen Mächte schlingt. Dem russischen Intriguenpiel aber wird es fernerhin unmöglich sein, seinen Einfluß in Konstantinopel zu benutzen, um die türkische Politik jeder anderen Einwirkung unzugänglich zu machen. Der Sultan weiß heute so gut wie Jedermann sonst in Europa, daß die russische Politik sich nicht um Rumänien, nicht um Serbien, nicht um Bulgarien so angelegentlich kümmern würde, wenn sie nicht in diesen Ländern die Etappenstraßen nach Konstantinopel sähe. Darüber werden zwischen dem deutschen Staatsmann und den türkischen

Ministern nicht erst nähere Unterhaltungen nötig gewesen sein. Die Freundschaft Rußlands für die Türkei ist lediglich darauf berechnet, dem Panislamismus die Beute zu bereiten, wie die Boa mit ihrem befruchtenden Blicke das Opfer festsetzt, um es um so leichter zu verschlingen. Wenn trotzdem hin und wieder am Goldenen Horn ruffreundliche Anwendungen hervortraten, so waren sie eben augenscheinlich die Frucht des Mißtrauens gegen jene europäischen Mächte, deren Freundschaft sich nach früheren Erfahrungen für die Türkei nicht vortheilhafter erwiesen hat, als die Feindschaft Rußlands.

Dieses Mißtrauen beseitigt und an seine Stelle vertrauensvolle Beziehungen der Pforte zu den Friedensmächten gesetzt zu haben, wird das Hauptergebnis des deutschen Kaiserbesuchs in Konstantinopel sein, der im übrigen ein weithin leuchtendes geschichtliches Ereignis bleibt, das selbst in der Glanzzeit der türkischen Sultane, als diese noch mit der ungeheueren Kahljüngelung umkleidet waren, nicht seines Gleichen findet.

Deutscher Reichstag.

11. Sitzung vom 8. November.
Tages-Ordnung: 1. Berathung des Entwurfs eines Gesetzes betr. die Abänderung des Bankgesetzes vom 14. März 1875. Das Haus und die Tribünen sind schwach besetzt.

Am Tische des Bundesraths: Dr. v. Voetticher, v. Dedend (Präs. der Reichsbank).
Das Haus tritt sofort in die Tages-Ordnung ein.
Abg. Graf Udo zu Stolberg (conf.) beantragte namens der Mehrzahl seiner politischen Freunde die Verstaatlichung der Reichsbank, die fast ausschließlich im Dienste des Großkapitals stehe. Wenn sie auch nicht jedem kleinen Landwirth oder Handwerker Credit gewähren könne, so sollte doch die kleinere Geschäftswelt, namentlich die Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht, mehr berücksichtigt werden.

Abg. Büsing (nat.-lib.): Er und seine Freunde seien der Ueberzeugung, daß die bisherige Organisation der Reichsbank sich vortheilhaft bewährt hat. Sie habe durch vorsichtige Bankpolitik das Land vor schweren Erschütterungen im Geldwesen bewahrt.
Abg. Camp (Reichsp.) erklärt eine durchgreifende Erweiterung des Credits für die Landwirtschaft als dringend notwendig und rühmt unter der Heiterkeit des Hauses die Bescheidenheit der Agrarier. Die Reichsbank müsse von den Landwirthen Wechsel mit einer Unterstufung nehmen, die Landwirthe wollten dies durch höhere Zinsen ausgleichen. Die Reichsbank müsse eine wirkliche Reichsbank sein, nicht eine Bank der Reichen. Er beantragte die Verlängerung des Privilegiums nur um 5, nicht um 10 Jahre.

Bankpräsident v. Dechend bezeichnet den Wunsch des Vorredners, daß die Reichsbank unsichere Wechsel mit höheren Procentzinsen discoutire, für abentheuerlich. Wohin solle die Reichsbank mit solchen Grundsätzen kommen? Die Reichsbank sei allerdings ein Creditinstitut, allein ihre Hauptaufgaben liegen auf anderem Gebiete, in der Sorge für die Währung und der Regelung des Geldumlaufs. Die Reichsbank gewähre jetzt allen Ständen gleichmäßigen Credit, allein sie verlange für einen in ihrem Sinne guten Wechsel, daß er eine geschäftliche Grundlage habe, sonst sei er ein Keitwechsel. (Heiterkeit.) Auch der Handwerker soll Credit haben, wenn er ihn verdient. Der Bankpräsident befrägt, daß der Bankcredit vor allem den Interessen der großen Bankiers diene; die Mitglieder des Centralausschusses haben niemals gewünscht, daß die Bank ihnen besonders zu gute komme, daß sie er diesen Herren viel zu klug. Der hiesige Bankier habe keinen Vortheil. Der Centralausschuß habe lediglich eine beratende Stimme, welche für die Verwaltung von großem Vortheile sei. Er könne der Verstaatlichung nur dringend widerathen. Bei dem Beginn des letzten Krieges habe die Reichsbank sämtlichen Agenturen vorgeschrieben, ohne Bedenken unter Festhaltung an den maßgebenden strengen Vorschriften den Credit möglichst auszuwehnen. Dadurch wären die Geschäfte der Bank um 100 Millionen ausgedehnt und viele Existenzen gerettet worden. Davon rühre das große Vertrauen auf die Reichsbank her, eine staatliche Bank hätte dies niemals gewagt. Auch in Krisen habe sich die Bank bewährt.

Abg. Bamberger (freis.): Der Abg. Camp hat sich über die Creditverhältnisse der Landwirthe und der kleinen Handwerker bei der Reichsbank beschwert, aber im Statut der Reichsbank steht nichts davon. Wenn der Abg. Camp einerseits so entzückt ist von der Leitung derselben, so kann doch seine Rede nur so verstanden werden, daß die Principien, auf denen die Bank beruht, falsch angewendet werden. Es scheint mir aber an der Zeit, daß ein Ende gemacht werde mit den Klagen gegen die Bank, die als landmörderisches Institut verschrien wird. Dem gegenüber will ich betonen, daß die Reichsbank hervorgegangen ist aus den Erfahrungen eines Menschenalters. Die Aeußerungen von Vereinen und Specialisten, von Schriften und Corporationen, eingehende Verhandlungen haben endlich dahin geführt, daß wir als Niedererschlag aller dieser Untersuchungen unser Bankgesetz besitzen. Hat man denn greifbare Fälle nachgewiesen, wo sich die Organisation der Reichsbank fehlerhaft erwiesen hat? Ich habe nichts davon vernommen. Wo

ist denn der Grund dafür, jetzt ein neues Experiment vorzunehmen?

Abg. Singer (Soc.) erklärte, die Socialdemokraten würden das Gesetz ablehnen, weil ein vom Reich begründetes und beaufsichtigtes Institut nicht einen Theil des Verdienstes an Privatpersonen abgeben dürfe.

Handelstammerpräsident Hulsch (conf.) sprach Namens der Minorität der Deutschconferativen für die Vorlage und erklärte, daß er in allen Hauptfachen mit Bamberger übereinstimme.

Abg. Dr. Bödel (Antisemit) bekämpft die Vorlage. Am Vorabend eines großen Gründungsstrachs bietet die Regierung eine Vorlage, welche die Reichsbank der Börse ankneifere. Mit solchen Vorlagen ziehe man die Socialdemokraten groß. Im Centralausschuß sitzen alle jene Leute, die mit russischen Orden decorirt worden sind für ihre Finanzoperationen. Das Geld sei international geworden. Es gehe heute nach Rußland morgen nach Frankreich und diene dort feindlichen Bestrebungen gegen uns. Die Reichsbank steht heute völlig im Dienste der Börse. Wie kommt die Reichsbank als Privatinstitut zu einem Privilegium der Steuerfreiheit? Was die Bank bisher war, darf sie nicht bleiben. Die Bank muß verstaatlicht werden, daß sie den bunten Schichten, namentlich der Landwirtschaft zugänglich werde. Die Börse ist der Feind aller Socialreformen und deshalb darf man ihr die Bank nicht ausliefern.

Die Debatte wird geschlossen.
Die Vorlage geht an eine Commission von 14 Mitgliedern.

Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr. Tagesordnung: Initiativanträge. Schluß 5 Uhr.

Politische Tagesübersicht.

Island.

Berlin, 8. November.
— In der Budgetcommission des Reichstages wurde gestern mitgetheilt, daß die Nachforderung für die Expedition Wikmann, welche sich auf ungefähr zwei Mill. belaufe, dem Reichstage demnächst zugehen werde. Danach betragen die Kosten der bisherigen Expedition, die bereits bewilligten zwei Millionen einbezogen und abgezogen von den Kosten, welche die Vetheiligung der Kriegsmarine an der Expedition verursacht hat, im Ganzen vier Millionen Mark. Die Bewilligung der Kosten für die Wiedereroberung des südlichen Theils der ostafrikanischen Küste wird erst später nachgesucht werden.

Der Ausschuß des Emin-Comités hat nach der „Nat.-Ztg.“ beschlossen, die Mitglieder des Comités behufs einer der jetzigen Sachlage entsprechenden Beschlußfassung einzuberufen. Der Tag der Einberufung soll erst festgesetzt werden, wenn auf die gestern nach Janzibar gerichtete telegraphische Anfrage nähere Angaben über die Niedermegung der Peters'schen Expedition hier eintreffen werden.

In der „Vb. Korresp.“ finden wir folgende Mittheilung: „In parlamentarischen Kreisen zweifelt man nicht mehr an der Ablehnung der neuen Sozialistengesetzesvorlage, da eine Mehrheit für ein dauerndes Gesetz bei der Haltung der National-liberalen nicht vorhanden ist. Da das gegenwärtige Gesetz noch bis zum 30. September nächsten Jahres in Kraft bleibt, so würde also die Sozialistengesetzfrage die Neuwahlen beherrschen.“ Bis auf Weiteres können wir die Ansicht der „parlamentarischen Kreise“ nicht theilen. Eine zehnjährige Erfahrung hat gelehrt, daß die Haltung der National-liberalen bis zum letzten Augenblick unberechenbar ist.

Nach der „Kreuzztg.“ ist Hauptmann Francois in Damaraland garnicht so sehr gefährdet. Sein Aufenthalt in Haulbis ist mehr ein freiwilliger als ein gezwungener. Der Häuptling Kamaherero will sich nicht mehr in die Streitigkeiten zwischen Engländern und Deutschen einmischen. Lewis ist nicht mehr in Damara. Seine beiden ausgewiesenen Leute sind in Capstadt und füllen die dortigen Zeitungen mit ihren Klagen.

Nach der „Freiwilligen Ztg.“ bedeutet der Neubau des Oberpostamtgebäudes in Frankfurt (Main) den Bau eines Kaiserpalastes, der nur 2,500,000 Mark kosten soll, da laut dem vorgelegten Bauplan ein größerer Theil des Gebäudes mit 28 Zimmern, darunter größeren Speisejalen nebst Vestibül und Treppenaufgang zu einem sogenannten Absteigequartier des Kaisers beansprucht wird. Die Forderung wird im Reichstag lebhaft befohlen.

Aus den telegraphischen Grüßen, welche Fürst Bismarck vom Kaiser aus dem Orient erhält, ist, wie die „Kölnische Zeitung“ schreibt, „die große persönliche Hinnieigung und Verehrung unseres jugendlichen Kaisers zu seinem vertrautesten Rathgeber herauszukufen, eine Hinnieigung und Verehrung, die angesichts der gewaltigen Natureindrücke von neuem einen überaus liebenswürdigen Ausdruck gefunden hat.“ Gleichzeitig erzählt das Blatt, daß bei dem letzten Kaisermanöver in Hannover der Kaiser seinem beiderwärtigen Wohlwollen für den General Graf Waldersee wiederholt Ausdruck gegeben hat, so benannte er auch eine der Vertheidigungschancen nach dem Namen dieses seines obersten militärischen Berathers.

Die Aufhebung des englischen Einfuhrverbotes gegen deutsches Vieh soll, der „Kreuzztg.“ zufolge, bevorzugen. Der englische Minister der Landwirtschaft besuchte in Deptford den Viehmarkt, um dort Anstalten zu dieser Aufhebung zu treffen.

— Als künftig wegfallen werden im preussischen Etat die Stellen der Kommandanten von Frankfurt a. M., Altona, Hannover, sowie der aufzubehenden Festungen Saarlouis und Torgau bezeichnen. Dagegen werden die Kommandanten für Breslau, Karlsruhe, Darmstadt, Straßburg und Swinemünde beibehalten.

Der Reichskanzler wird, so hofft die „Nationalzeitung“, sich an der Lesung des Militärersatzgesetzes, einschließend des neuen Militärgesetzes, des Marine-Etats und des Sozialistengesetzes, namentlich aber auch an den Erörterungen theilnehmen, welche sich auf die kolonialen Fragen beziehen.

Die Commission für Verathung des Sozial-Gesetzes hat sich constituirt. Vorsitzender ist Graf Wehr, Stellvert. v. Heerenmann, Schriftführer Kühle-mann, Nobbe.

Bei einem Schuchmacher fand gestern polizeiliche Razzia nach den sozialdemokratischen Schriften statt, die mit der Verhaftung desselben beschlossen wurde.

Heute trat in München abermals eine Commission zur Einrichtung eines Blüthzuges Berlin-Kom bestehend aus italienischen, deutschen und österreichischen Eisenbahn-Beamten zusammen.

Die Budgetcommission bewilligte heute die Forderung von 268,000 Mk. für Südwestafrika gegen die Stimmen des Centrums und der Freisinnigen.

Ein neuer automatischer Abstimmungsapparat, auf welchem die „Ja“ und „Nein“ durch eine weiße und schwarze Klappe bemerkbar gemacht sind, die Erfindung eines russischen Mechanikers wurde am Freitag im Reichstage vor dem Präsidenten von Lebedew und einer Anzahl von Abgeordneten produziert.

Von Samoa meldet man: Bei den Wracks vom „Alder“ und „Ger“ ist man noch immer mit Bergungsarbeiten beschäftigt. Fünf der auf diese Weise an Land geschafften Geschütze sind mit der „Lübeck“ nach Sidney befördert worden.

Nach den Entgegnungen, die Freitags Kaiser Friedrich-Erinnerungen von freisinniger wie von konservativer Seite (den Abgeordneten Schrader, Arendt und Delbrück) gefunden, kommt nun auch der Johannerorden, der in den Erinnerungen scharf mitgenommen war, mit einem ganzen Bündel von Verhöhnungen. Die Reichsritter des genannten Ordens, Hermann v. Wipleben und Ludwig v. Damp-teda, veröffentlichten in der „Post“ eine Erklärung, wonach Freitag „nicht nur ein Zerrbild des Ordens im Allgemeinen gezeichnet, sondern auch dessen Thätigkeit im Feldzuge 1870-71 in einer Beleuchtung vor-gelieft, die den wirklichen Verhältnissen in allen wesentlichen Punkten schnurstracks widerspricht, die ferner die damals thätigen Mitglieder des Ordens herabzusetzen und in ihrer persönlichen Ehre zu kränken geeignet ist.“

Dem Kaiser Wilhelm ist von dem weitbekanntesten Meister Abu Halim aus Damaskus eine prachtvolle Damaskener Klinge überreicht worden, die in herrlicher Eiselirung einen arabischen Spruch trägt und das Wappen des deutschen Kaisers. Auf dem Griff liegt man ebenfalls einen arabischen Spruch. Abu Halim begab sich eigens nach Stambul, um dem mächtigen Herrscher aus dem Abendlande das kostbare Souvenir persönlich zu überreichen.

Die 76 israelitischen Auswanderer aus Bessarabien, welche, von ihrem gewissenlosen Agenten im Stiche gelassen, im städtischen Obdach Unterfundt gefunden hatten, werden sich morgen in Bremen nach Argentinien einschiffen. Das erforderliche Reisege-ld, über 8000 Mark, ist durch das Eingreifen eines hiesigen bekannten Rabbiners auf dem Wege der Privatwohlthätigkeit gesammelt worden.

Der Bundesrath genehmigte am Donnerstag die Abänderung der Zucker- und Branntweinsteuer-Bergütigungs- und der Branntweinsteuer-Berechtigungs-scheine und erklärte sich mit der weiteren Ausprägung von Empfindungslücken einverstanden.

Die königlichen Regierungen sind neuerdings angewiesen worden, Anordnungen zu treffen, daß den Volksschullehrern unterjagt wird, den Kindern von durchwanderten Zigeunern die Theilnahme an dem Schulunterricht zu gestatten und zu beschränken.

Ein Petitionsturm ist anscheinend aus Anlaß der Bestrafung des Pastor Thümmel durch den Prof. Fischer in Lennep angeregt worden. Das Verzeichnis der Reichstagspetitionen weist 974 Petitionen auf, welche beantragt, die Strafbestimmung gegen Beschimpfung religiöser Korporationen oder ihrer Einrichtungen und Gebräuche aufzuheben.

* Karlsruhe, 8. Nov. Der Badische Landtag ist auf den 21. November einberufen und mit der Eröffnung der Staatsminister Turban beauftragt worden. Zum Präsidenten der Ersten Kammer wurde der Oberlandesgerichts-Präsident Geheimrath Serger ernannt.

U s l a n d.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 8. Nov. Der Minister des Aeußeren, Graf Kalnoky, ist von der Reise nach Friedrichsruh heute wieder hierher zurück-gelchert.

Pest, 8. Nov. Staatsminister Graf Herbert Bismarck ist gleichzeitig mit dem Befolge des Allerhöchsten Hofstaates gestern 10 1/2 Uhr Abends mittelst Expresszuges der österreichisch-ungarischen Staatsbahn hier

eingetroffen und wurde am Bahnhofe von dem Generalconsul Freiherr v. Plessen begrüßt. Graf Bismarck stieg im Generalconsulat ab und wird den heutigen Tag über in Best verweilen. Das Gefolge reist heute Abend nach Venedig ab, um sich dort ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin wieder anzuschließen. — Staatsminister Graf Herbert Bismarck hatte die Einladung des deutschen Generalconsuls Freiherrn von Plessen, bei ihm Quartier zu nehmen, dankend abgelehnt und war im „Hotel Hungaria“ abgetreten, nahm aber die Einladung des Generalconsuls zum Frühstück und Diner an, zu dem auch die Minister und der Commandant Pejačević geladen sind.

Frankreich. Paris, 8. Nov. Bei dem Jahresbankette des „Journal des Debats“ hielt Léon Say eine Rede, in welcher er die gemäßigten Politik darlegte, welche die Wähler bei den letzten Wahlen verlangt hätten. Eine allen offene Republik sei notwendig, welche die Fähigkeit habe, zu einer wirklich nationalen Regierungsform zu werden, indem sie eine unzweideutige, klare Politik einhalte und die Strenge gewisser Gesetze in ihrer Ausführung mildere. Die Kammer müssten das Gleichgewicht im Budget herstellen, mit klugen Reformen vorgehen und der Presse und dem Parlament die ihnen notwendigen Freiheiten lassen. — Verschiedene Blätter kündigen die Demission des Marineministers Krantz an; derselbe hätte gestern früh das Demissionsgesuch an Präsident Carnot gesandt. Der Entschluß ist durch einen Konflikt mit dem Unterstaatssekretär der Kolonien Etienne über die Abgrenzung der Befugnisse der Militär- und Zivilbehörden in Tonkin hervorgerufen. Der Ministerpräsident Tirard hatte heute Morgen mit Krantz eine Unterredung. — Außerdem wird berichtet, das Kabinett beabsichtige, nach den Wahlprüfungen seine Entlassung zu nehmen. — Am Donnerstag begann die Zerstörungsarbeit in der Ausstellung. Die abgesperrt gemessenen Straßen und Brücken sind dem Verkehr freigegeben. Der Handel mit Eintrittskarten dauert seltsamer Weise schwunghaft fort. Die Ausstellung war 185 Tage geöffnet, bloß an 49 Tagen hatte sie weniger als hunderttausend zahlende Besucher, an 51 Tagen überstieg ihre Zahl 150,000. Der stärkste Besuch betrug 400,000. Unter den mit Orden gezeichneten ausländischen Ausstellern befindet sich kein Schweizer, weil die schweizerische Verfassung jede derartige Ehrentitel unterlagert und die französische Regierung auf Wunsch der schweizerischen dieser Bestimmung Rechnung getragen hat. Die Amerikaner und Engländer, denen das Tragen fremder Ehrenzeichen ebenfalls verboten ist, haben alle den Orden angenommen.

Schweiz. Bern, 8. Nov. Der Bundesrath hat auf den 25. d. M. die Bundesversammlung einberufen. Zur Verhandlung sollen u. a. kommen ein Handelsvertrag mit Belgien, ein Zusatz zur Bundesverfassung betreffend Einführung des Gesetzgebungsrechts über das Gewerwesen, sowie das Kranken- und Unfallversicherungs-gesetz.

England. London, 8. Nov. Das „Neuerliche Bureau“ meldet aus Zanzibar von gestern: In Port Duraid an der Sonal-Küste, nördlich von Witu, ist die deutsche Flagge gehißt worden.

Rußland. Petersburg 8. Nov. Zur 500jährigen Jubelfeier der Einführung der Artillerie in Rußland steht die gesamte Artillerie im Begriff, ein Geschenk für ihren Kriegsherrn vorzubereiten. Dasselbe hat die Form eines Fessels, an dem die Halbdacke einer Lafete gefestigt ist. Rings um den Fessel sind die verschiedensten Geschützmodelle von Anbeginn ihrer Einführung in Rußland bis auf die neueste Zeit gruppiert; angefangen von dem ersten Bronzegeschütz, das 1485 vom Moskauer Geschützgießer Jacob gegossen worden, sind da weiter die Regimentskanone Peters des Großen, das Schmalow'sche „Einhorn“

aus dem Jahre 1756, das Feldgeschütz aus der Zeit Kraschew's vom Jahre 1805, die Geschützmodelle aus den Jahren 1838 und 1846 und das Modell, vom Jahre 1860. Auf der Spitze des Fessels stehen die modernen Stahlgeschütze vom Jahre 1877 und der gezogene Feldmörser, Modell 1889. Ueber dem Fessel und den Geschützen breitet der russische Doppeladler seine Schwingen aus. Sämmtliche Geschützläufe bestehen aus eben demselben Material, aus welchem sie bei ihrer Einführung gegossen worden, und sind mit Lafetten und Ständern versehen. Die Gesamtgruppe wird in der technischen Artillerieschule angefertigt und nach ihrer Fertigstellung auf einem kunstvoll gearbeiteten Fische placirt.

Italien. Rom, 8. Nov. In Giardinai auf Sizilien wurden in einer Ausdehnung von 1000 Meter Länge die Häuser durch einen Cyclon zerstört. Ein Verlust von Menschenleben ist nicht zu beklagen.

Serbien. Belgrad, 8. Nov. Die Slupschina hat das Gesetz, wonach das Budgetjahr mit dem Kalenderjahr in Uebereinstimmung gebracht wird, angenommen. Das fragliche Gesetz tritt bereits mit dem 1. Januar 1890 in Kraft. — König Milan wird, wie verlautet, Sonntag Abends hier eintreffen.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

10. Nov.: Theils bewölkt mit Sonnenschein bei ziemlich milder Luft, aber vielfach bedeckt und trübe mit Regen, Nebel, unruhig, starke Winde in den Küstengegenden.

11. Nov. Stark wolkig, trübe, unruhig, Regenfälle, starke Winde, in den Küstengegenden auch stürmisch, Tags über ziemlich milde, Nachts strichweise Frost. Vielfach Nebel.

12. Nov. Bewölkt, vielfach trübe mit Regen, lebhaft windig, Mittags milde Luft. Starke bis stürmische Winde in den Küstengegenden, Nachts stellenweise Frost.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns reich willkommen.)

Elbing, den 9. November.

* [Stadtverordnetenwahlen.] Bei der großen Wichtigkeit der Stadtverordnetenwahlen machen wir unsere Leser noch ganz besonders auf die Montag und Dienstag in den Sälen der Bürgerresourse stattfindenden Versammlungen zur Aufstellung von Kandidaten aufmerksam. Die Erfahrung lehrt, daß in den meisten Fällen die in den Vorversammlungen getroffenen Wahlen auch für die eigentlichen Wahlen entscheidend sind. Ueber das Nähere verweisen wir auf den Inseratentheil.

* [Theaternotiz.] Sonntag geht der lustige Schönthan'sche Schwan „Sodom und Gomorrha“ in Scene, in welchem Stücke fast das ganze Personal, soweit die ersten Kräfte in Frage kommen, beschäftigt ist. Am Montag wird Kneifels fünfactiges Lustspiel „Die Tochter Bellas“ aufgeführt.

* [Jagd.] Auf der von Herrn Stadtförstlich Kumpke arrangirten Treibjagd in Buchwalde wurden 3 Rehe, 1 Fuchs und 25 Hagen zur Strecke gebracht.

* [Boycott.] Es wird unsere Leser interessieren, zu erfahren, daß von den Berliner Socialdemokraten ein förmlicher Feldzug gegen die Firma Loefer & Wolff in Scene gesetzt ist. In mehreren Arbeiterversammlungen wurden von Seiten socialdemokratischer Agitatoren unwahre Behauptungen und Beschuldigungen gegen die genannte Firma erhoben, die sich dadurch zu einer Erklärung in sämmtlichen Berliner Blättern veranlaßt sah. Die Angriffe, welche besonders gegen das hiesige Etablissement gerichtet

waren, lauteten dahin, daß in der hiesigen Fabrik hohe Strafen abgezogen würden, daß ferner eine gewisse Art von Mollungen eingeführt sei, welche es ermöglichen sollten, von 1000 Stück Cigarren fast stets 400 nicht zu bezahlen, und daß endlich die Arbeiter sehr inhuman behandelt würden. Diese Angriffe sind durch die Erklärungen der Firma vollständig widerlegt worden. Die Socialdemokraten haben nun nicht nur die Berliner Filialen der Firma boycottirt — d. h. die Sperre über die betreffenden Geschäfte verhängt — sondern sie haben gestern außerdem beschloffen, diese Sperre auf alle Cigarrenhändler und sogenannte Budiker, d. h. kleine Kellerwirthe, auszudehnen, die ihre Cigarren von Loefer & Wolff beziehen.

* [Personalien.] Der Gerichtsschreiber, Secretär May bei dem Amtsgerichte in Schwes ist gestorben. Der Gerichtsvollzieher kraft Auftrags Böbel in Neumark ist zum etatsmäßigen Gerichtsvollzieher bei dem Amtsgerichte dajelbst ernannt worden. Der Rechtsanwalt Fieber in Danzig ist zum Notar für den Bezirk des Oberlandesgerichts zu Marienwerder, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Danzig ernannt.

* [Von der Weichsel.] Das Wasser ist in Thorn etwas gefallen, dagegen in Graudenz um zwei Centimeter gestiegen. Der Wasserstand beträgt dajelbst 1.90 Meter.

* [Marktbericht.] Der heutige Wochenmarkt war wenig beschrift und genigte kaum den Anforderungen des Publicums. Butter war wenig vorhanden und kostete 11—12 Silbergroschen. Auf dem Fischmarkt waren Seefische, hauptsächlich Hlundern reichlich vertreten, brachten aber gute Preise. Obst, nur in Pepseln vertreten, brachte 4.50 Mk.; ein bisher nicht erzielter Preis. Der Getreidemarkt war schwach beschrift und wurde für Roggen 6 Mk. 80 Pf. pro Hund angelegt. Stroh war wenig zugeführt und wurde das Schock Roggenstroh mit 36 Mk. bezahlt.

* [Für Ausbildung eines taubstummen Lehrlings.] Ist dem Schuhmachermeister Friedrich Päch hierjehel die Staatsprämie von 150 Mk. seitens des Herrn Regierungspräsidenten bewilligt.

* [Verschwunden.] Dem Besitzer Michael Fietkau-Wolfsdorf Höhe ist von seiner Weisung ein schwarzes Kalb abhandeln gekommen. Dasselbe wurde beim Eintreiben von der Weide wild und ging durch. Bis jetzt ist keine Spur davon zu entdecken.

(Fortsetzung der Elbinger Nachrichten siehe Beilage.)

Jagd, Sport und Spiel.

* [Dirschau, 7. Nov.] An der gestern, auf Swarochiner Feldmark abgehaltenen Treibjagd, welche vom Danziger Jagdverein veranstaltet wurde, nahmen etwa 30 Schützen, zum größten Theile Danziger Herren, Theil. Zur Strecke wurden 20 Rehe, 39 Hagen und 1 Kaninchen gebracht.

Telegramme.

Rom, 8. Nov. Die Blättermeldung, daß der Papst gestern von einem plötzlichen Unwohlsein befallen worden sei, wird von der Umgebung des Papstes als unbegründet bezeichnet. — Durch königliches Dekret wird General Waldiffera nach Italien zurückberufen und General Otero zum Obercommandanten der Truppen in Afrika ernannt.

Wien, 8. Nov. Staatsminister Graf Herbert Bismarck machte heute Nachmittag dem Ministerpräsidenten Tisza einen halbstündigen Besuch.

Zum 10. November.

Luther, Scharnhorst und Schiller.

Wie kaum ein anderer Tag ist der 10. November bedeutungsvoll für die Geschichte unseres deutschen Vaterlandes. Einem Marksteine gleich, auf welchem die Geschichte des Volkes sich bröckelt, ragt dieser Tag empor, denn am 10. November wurden Martin Luther, der General Scharnhorst und Friedrich von Schiller geboren. Es ist daher Pflicht des Deutschen, diesen Tag als besonderen Gedenktag zu begehen. Was wäre denn aus Deutschland geworden, wenn nicht der tapfere Wittenberger Mönch gekommen wäre, um die Welt von dem römischen Joch zu befreien, das die Wahrheit nur darum unterdrückte, um die Herrschaft um so fester in den Händen zu halten. Der anmaßende, drückende Absolutismus des Papstthums wurde gebrochen durch ein bescheidenes, aber energisches Mönchlein, dessen Seele ebenso nach Freiheit schrie, wie sie drei Jahrhunderte später Friedrich v. Schiller forderte, als er seinen Marquis Posa sagen ließ:

„Sir, geben Sie Gedankenfreiheit!“

und nach der der edle Scharnhorst rang, als Deutschland in tiefer Erniedrigung war.

Luther forderte auch Gedankenfreiheit. Als er am 10. November des Jahres 1483 in Eisenach das Licht der Welt erblickte, da nahm sich sein Vater vor, den Sohn etwas Nachtes lernen zu lassen. Und der wißbegierige Knabe und Jüngling, je mehr er aus dem unergündlichen Born der Weisheit schöpfte, kam zu der Einsicht, daß alle Gerechtigkeit einen Nutzen für die Menschheit nicht schaffen kann, wenn sie nicht frei gelehrt wird. Als Dr. biblicus sah er sich in dem von ihm geleisteten Eide verpflichtet, die christliche Wahrheit aus der Schrift frei zu erforschen und zu verkünden.

Er hat seinen Eid gehalten, er schlug am 31. October 1517 seine berühmten 95 Thesen an die Schloßkirche zu Wittenberg an und predigte frei das Evangelium. Wir müssen heute noch den Muth Luthers bewundern, der als letztes Zeichen seiner Knechtschaft die Wöndschkutte von sich warf, um vereint mit Katharina von Bora, ein deutsches Familienleben zu führen. Wie einst unter dem Gesange „Gelobet sei Jesus Christ!“ die Nazarener in die Thierarena der römischen Cäsaren traten, so trat Dr. Martin Luther vor den Reichstag in Worms, um vor Kaiser und Reich ohne Zittern und Zagen nochmals das zu bekennen, was er für Wahrheit hielt und sein Wort:

„Sie sech ich, ich kann nicht anders,

Gott helfe mir!“

war ein Zeugniß dafür, daß er bei seinem Beginnen als echter deutscher Mann fest stehen bleiben würde.

„Und wenn die Welt voll Teufel war

Und wolte uns gar verschlingen!“

Die Fähigkeit des Festhaltens an dem einmal begonnenen Werke treffen wir auch an bei jenem großen Deutschen, der gleichfalls an einem 10. November und zwar im Jahre 1756 zu Worbenaun in Hannover geboren wurde; bei dem preussischen General Gerhard Joh. David von Scharnhorst — dessen Name genannt

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 9. November, 2 Uhr 35 Min. Nachm.		
Börse: Rubig.	Cours vom 8.11.	9.11.
3½ pCt. Ostpreussische Pfandbriefe	100,25	100,40
3½ pCt. Westpreussische Pfandbriefe	100,50	100,60
Defterreichische Goldrente	93,80	93,90
4 pCt. Ungarische Goldrente	86,50	86,30
Russische Banknoten	213,10	213,—
Defterreichische Banknoten	171,50	171,20
Deutsche Reichsanleihe	107,70	107,90
4 pCt. preussische Consols	106,30	106,30
Neufeldt Metallwaaren	135,70	135,—
5 pCt. Marienburg-Mawl. Stammvr.	117,70	117,60

Produkten-Börse.

Cours vom 8.11.	9.11.
Weizen Nov.-Dez.	183,70 184,70
April-Mai	192,70 194,—
Roggen höher.	
Nov.-Dez.	168,70 169,50
April-Mai	170,20 171,—
Petroleum loco	25,— 25,—
Rüböl November	70,50 70,90
April-Mai	65,10 64,70
Spiritus 70er Nov.-Dez.	31,— 30,80

Königsberg, 9. Nov. (Von Portatus und Grothe, Getreides, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Fab.

Tenbenz; Matter.

Zufuhr: 35,000 Ater.

Loco contingentirt	51,00	„ Geld.
Loco nicht contingentirt	31,25	„ „
November contingentirt	51,25	„ Brief.
November nicht contingentirt	31,50	„ „

Viehmarkt.

Berlin, 8. Nov. Städtischer Central-Viehhof. Amtlicher Bericht d. r. Direktion. Zum Verkauf standen heute: 227 Rinder, 716 Schweine, 650 Kälber, 53 Hammel. — Bei Rindern wurde ca. ein Viertel des Auftriebes geringer Maare zu Montagspreisen umgesetzt. — Der Schweinemarkt gestaltete sich ziemlich rege und wurde zu gebesserten Preisen schwer geräumt. 1. schle, 2. und 3. Qualität erzielte 57—64 Mk pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. — Das Kalbergeschäft verlief wie am Montag. Feinste Maare war knapp und daher glatt verkauft. Im übrigen fand ruhiger Handel statt. 1. Qualität 54—55 Mk., ausgehutes höher, 2. Qualität 40—52 Mk. pro Pfd. Fleischgewicht. — Bei Hammeln fand kein Umsatz statt.

Grunauer Viehmarkt.

Grunau, 7. Nov. Es standen zum Verkauf 70 Rinder sehr mittlerer Qualität. Der Markt wurde daher nur sehr langsam und zu weichen Preisen geräumt.

Niemand sollte veräumen, sich den Weihnachtscatalog, den das Versandgeschäft Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz unberechnet und kostenfrei versendet, kommen zu lassen.

Derselbe bietet, wie man ja von dem bekannten Weltgeschäfte nicht anders erwarten kann, eine reiche Auswahl praktischer Gegenstände für den häuslichen Bedarf, sowie eine Fülle anderer reizender Weihnachtsgeschenke.

Die strenge Reclität der Firma bürgt für die Preiswürdigkeit und Solidität aller von ihr angebotenen Waaren.

Gummi-waaren-Fabrik v. S. Renée. Paris.

Feinste Spezialitäten.

Zollfr. Versandt durch: W. H. Mielck, Frankfurt a. M. Ausführl. Spezial-Preisliste gegen 20 Pf. Portoauslage.

Berliner Brief.

Nachdruck verboten.

Berlin, 7. November.

Die Statistik hat es längst verrathen, daß Berlin mit mehr Frauen, als Männern aufzuwarten vermag. Daß wir also viele Weiber besitzen, wußten wir bereits, daß es jedoch bei uns auch eine Gemeinde giebt, welche für Vielweiberei schwärmt und den Lehren der Mormonen anhängt, dies war eine Uebersatzung nicht minder groß als die Entdeckung, daß Spreetathen Seefahrt werden kann. Ja! Neu-Jerusalem ist bei uns in mehreren Exemplaren, natürlich nur theoretisch vertreten, denn der Praxis würden Polizei und Staatsanwaltschaft mit sehr energischem Beto entgegen treten. Diese Gemeinde besteht seit zwei Jahren und erst jetzt ist ihr Vorhandensein ruckbar geworden, der beste Beweis für ihr stilles Wirken unter dem Siegel der Verschwiegenheit. Zu einer Anspiegelung, wie der Kunstausdruck der Mormonen für die Trauung lautet, ist es gemäß unseren Gesetzen nicht gekommen. Im geletzten Alter befinden sich die weiblichen Mitglieder der Secte sämmtlich und ist es nicht zu verwundern, wenn sie selbst auf diesem etwas ungewöhnlichem Wege an den Mann zu kommen suchen und sei es mit mehreren Frauen zugleich. Die Heilsversammlungen sind tod! Es lebe die Mormonengemeinde! So ist wenigstens Abwechslung in unser Vereinsleben gekommen ohne daß etwas sich „unheilvoll“ darin gestaltet hätte und so mögen wir die Mormonen als eine Curiosität der Weltstadt ruhig hinnehmen! Des Curiosen giebt es zwar außerdem genug, so die allgemeine Spannung, mit welcher unsere Altbumsjorcher deren Spezialfach die Kaiserstadt Berlin ist, dem Abbruch des Mühlendamms entgegensehen. Was man sich da alles für Wunderdinge verspricht, das grenzt an das Wunderbare. Unter anderem hoffen die Gelehrten nun endlich darüber Gewißheit zu erhalten, ob der alte Mühlendamm früher ein befestigter Brückenkopf war oder nicht, und ob die Wenden dort an der Spree schon ein geordnetes Gemeinwesen gegründet hatten, das die Deutschen in der Gegend, auf welcher Berlin sich heute erhebt, in Besitz nahmen und die Wenden daraus vertrieben!

Welche Wendung für die Geschichtsforschung die erwartete Untersuchung nehmen mag — für die Entwicklung der Stadt bedeutet das Fallen dieses ältesten Bezirks eine vortreffliche Wendung zum Besseren und Schöneren, und das ist eine Sache, über welche alle Gelehrten einig sind. Worüber dieselben einig sind, ist, daß untrügliche Zeichen für das Herannahen des Weihnachtstages vorhanden sind. Auf den Straßen knarrt und brummt es bereits von jenen Instrumenten, die jugendliche Händler zum Kaufe anbieten und ein „Dreier das Schächel!“ ein Sechser der Hampelmann!“ Diese Kluse, welche selbst die Währung des wieder erkundenen Deutschlands überdauert haben, umtönen uns aufs Neue mit ihrer ganzen Kläglichkeit. Große Pfefferkuchenläden haben, den kleineren Buden vorausgehend, sich aufgethan und die Kunstfertigkeit Hollands und Braunschweigs

in der Herstellung, der nach ihnen benannten Honigwaaren lockt in mächtigen Schaufenstern mit ihren Erzeugnissen, die nachslüftige junge und alte Welt herbei. Zu diesen pfefferkuchlerischen und künstlichen Schaustellungen pflegt man hier große, neue Magazine zu wählen, die noch keinen Miether gefunden haben, da die Mietzpreise gepfeffert sind, als daß jemand auf Brod, viel weniger noch auf Kuchen rechnen könnte. Solcher prächtigen Läden, die noch ihrer Benutzung harren, giebt es viele, dennoch wird munter fororgebauet, indem die Kapitalisten darauf bauen, daß ein Krach nicht zu befürchten stehe. Krach beabsichtigen jedoch die Bauhandwerker zu machen, und zum 1. Mai k. J. haben sie einen allgemeinen Streik angefangt. Es scheint sich jetzt das Schauspiel in Berlin alljährlich wiederholen zu sollen, daß wenn der Mai gekommen ist, nicht allein die Räume ausgeglichen, sondern auch die Arbeit ausgeglichen wird. Das wäre denn schon der vierte Mai, in welchem nicht die Liebe, sondern der Haß zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer „aufgegangen“ wäre. Kein Wunder daher, wenn die Bauherren vor diesem officiell verkündeten Termin so viel wie möglich unter Dach zu bringen suchen und die Arbeiter wiederum sich bestreben, möglichst viel noch zu verdienen, um zum Frühjahr für den Kamps gerüstet zu sein. Die Steine reden daher jetzt trotz der winterlichen Nähe eine sehr laute Sprache und für die Geschäftswelt ist es auch ganz gut, denn diese Steine bedeuten Brod und von hervordringender Noth und Sorgen hört und empfindet man augenblicklich nicht viel in Berlin. Im Gegentheil ist es bezeichnend, daß kürzlich ein Spielereinst ausgenommen, dessen Stammgäste nicht den oberen Zehntausend, sondern den unteren Hunderttausend angehörten. Dreizehn Personen, sämmtlich sogenannte „kleine Leute“ wurden in einem Kellerlokal beim Hazardspiel von der Polizei überrascht und verhaftet. Es ist wohl zu beachten, daß es nicht verkommene Subjekte oder Spieler von Profession, sondern einfache, biedere Handwerker waren, die verurtheilt, sich das erlauben zu können. Wenn auch nicht auf ihre Moral, so wirkt es doch auf ihr Einkommen ein günstiges Licht, denn jemand, der nur ein paar Mark Wochenlohn erhält, was es nicht, an einem regelrechten Hazard sich zu betheiligen, oder er würde, selbst wenn er das wollte, von seinen Genossen als ein Hungerleider, dem doch nichts abzugewinnen sei, gar nicht zugelassen werden. Ich bin weit davon entfernt, es zu vertheidigen, daß ein selbst gut gestellter Handarbeiter sein sauer erworbenes Geld beim Hazard auf's Spiel setzt. Dennoch erscheinen mir jene in einem weit milderen Lichte, als die jungen Herren Commis an den hiesigen Bankgeschäften, welche sich an die Börse wagen und geht es ihnen dort schief, nicht allein die Börse, sondern gleich das ganze Geldspind ihres Herrn mitnehmen. Der vor acht Tagen mit 95,000 Mark davongegangene Commis Böring ist bekanntlich in Böhmen abgefaßt worden.

Heinrich Blankenburg.

Vorsicht hat nie geschadet, dies sollte sich Jeder, auch der gesunde Mensch sagen und bei der kleinsten Verdauungsstörung: Sures Aufstoßen, belegte Zunge, Magendruck, Appetitlosigkeit u. sofort ein geeignetes Mittel, wie es die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind, anwenden, dann hat man sich nie Vorwürfe zu machen, nachlässig gewesen zu sein. Man achte genau darauf, das echte Präparat, welches à Schachtel 1 M. in den Apotheken erhältlich, und keine werthlose Nachahmung zu bekommen.

Kirchliche Anzeigen.

Ev.-Luth. Gemeinde in der St. Georgen-Hospitals-Kirche.
Sonntag, den 10. Novbr., Vormittags 9^{1/2} und Nachmittags 2^{1/2} Uhr: Herr Pastor Köh aus Danzig.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 9. November 1889.
Geburten: Arb. Ferdinand Zingling 1 S. — Schuhmacher Franz Sprenger 1 T. — Maler August Schwarz 1 T. — Schlosser Friedrich Thiede 1 T.

Aufgebote: Schlosser Jeria Eichler-Elb. mit Martiane Kubial-Elb. — Fabrikarbeiter Emil Rahn-Elb. mit Maria Kowst-Elb.

Scheidelungen: Zahntechniker Hermann Vorchert-Königsberg mit Hedwig von Koslowski-Elb. — Emaillemeister Anton Moser-Elb. mit Martha Fraiß-Elbing.

Sterbefälle: Briefträger Wilhelm Zube 1. 14 J. — Brauereibesitzer Emil Behrendt, 46 J.

Gestern Abend 10^{1/2} Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden mein innig geliebter Gatte, unser theurer Vater, Bruder, Onkel, Schwiegerohn u. Schwager, der **Brauereibesitzer**

Emil Behrendt

im 47. Lebensjahre.
Um stille Theilnahme bittend, zeigen dieses tiefbetrübt an die trauernden Hinterbliebenen.
Elbing, den 9. Novbr. 1889.

Die Beerdigung findet Montag, den 11. Novbr. cr., Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Stadttheater in Elbing.

Sonntag, den 10. November 1889:
Sodom und Gomorrha.
Schwank in 4 Akten von Fr. von Schönthan.
Abendkasse um 6 Uhr Eröffnung.

Montag, den 11. November 1889:
Die Tochter Belials.
Luftspiel in 5 Akten von R. Kneifel.

Grosses Concert.

Gewerbehaus.
Sonntag und Montag, d. 10. und 11. November:
Nur zweimaliges Auftreten der **Tyroler National-Sänger-Gesellschaft**
Jnnthaler
unter Direction des Herrn **Franz Junder.**

Anfang 8 Uhr. Entree 60 Pfg. 3 Billets 1 Mark, einzeln 50 Pfg. bei Herrn Conditor **Thiem** zu haben.

Gewerbe-Verein.

Montag, den 11. November, 8 Uhr Abends:
Vortrag!
Herr Lehrer **Schultz:**
„**Ueber Knabenhandarbeit und ihre Beziehung zum Handwerk.**“
Der Vorstand.

Allgem. Bildungsverein.

Montag, den 11. November cr.:
Vortrag des Herrn Lehrer **Rettig:**
„**Charakterbilder aus Afrika.**“

Schoeneck'scher Gesangverein.

Sonntag, d. 10. November:
11 Uhr Herren,
11^{1/2} Uhr Damen und Herren.

Verpr. Provinzial-Zehlverein.

Sonntag, d. 10. November 1889:
II. Wintervergnügen
in den Sälen des „**Gold. Löwen**“.
Theatralische Aufführungen, darunter ganz neue Couplets und komische Vorträge.
Zum Schluss: **Tanz.**
Entree 20 Pf.
Kassenöffnung 6 Uhr, Anfang 6^{1/2} Uhr.
Der Vorstand.

Etablissement Markthalle.

Sonntag, d. 10. November 1889:
Fränzchen.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme des Personenstandes der hiesigen Bevölkerung behufs **Einschätzung der Klassen- und klassificirten Einkommensteuer** für das Etatsjahr 1890/91 wird am 12. d. M. beginnen.

Dieselbe wird, wie in den Vorjahren, durch unsere Steuereinsammler ausgeführt werden.

Jedermann ist verpflichtet, diesen Beamten die zur Aufnahme des Personenstandes erforderliche Auskunft zu geben, bei Vermeidung einer Strafe, welche gemäß § 12 litt. 10 des Gesetzes vom 1. Mai 1851 und 25. Mai 1873 dem vierfachen Jahresbetrage der durch die verweigerte Auskunft entzogenen Steuer gleichkommt.

Andererseits ersuchen wir die Haushaltungsvorstände, falls der betreffende Steuereinsammler in der Zeit vom 12. bis 25. d. M. die Aufnahme eines Haushaltes nicht bewirkt haben sollte, dies ohne Weiteres mündlich oder schriftlich in unserem Steuer-Bureau auf dem Rathhause, 2 Treppen hoch, zur Anzeige zu bringen.

Es ist den Beamten Auskunft zu geben:

A. Seitens des Hausbesizers oder dessen in dem betreffenden Hause wohnenden Stellvertreter, über die Namen sämtlicher Miether und Lage der Wohnungen.

B. Seitens des Haushaltungsvorstandes oder einzeln stehenden Miethers über:

- 1) Die diesjährige Besteuerung unter Angabe der Hebenummer, besonders die Leistungsfähigkeit bedingende wirtschaftliche Verhältnisse;
 - 2) die Zahl der Familienmitglieder und das Alter der einzelnen Personen;
 - 3) die Namen und das Alter der sonstigen im Hausstande lebenden Verwandten, Pensionäre, Schlafstelleninhaber, Dienstboten, Hausofficanten, Gesellen, Gehilfen und Lehrlinge;
 - 4) die Namen der Asterniether und Chambregarnisten;
 - 5) die Confession bei verheiratheten Personen, sowohl die des Ehemannes als auch die der Ehefrau.
- Die Verpflichtung vorstehender Angaben ohne Zögern zu machen, liegt Jedermann ob, mag er Klassensteuer oder Staatseinkommensteuer zahlen oder nicht.

Die Abrechnung von Schuldenzinsen findet bei der Steueranmeldung **nur dann** statt, wenn das wirkliche Bestehen der Schulden und die Verpflichtung zur Zinszahlung nach der gewöhnlichen Uebersetzung der Veranlagungsorgane keinem begründeten Zweifel unterliegt. Die Steuerpflichtigen können nicht angehalten werden, **behufs ihrer Einschätzung** Angaben über ihre Schuldverhältnisse zu machen, in dessen bleibt es ihnen unbenommen, freiwillig Angaben hierüber zu machen, um zu verhüten, daß die Berücksichtigung der Schuldenzinsen bei der Einschätzung unterbleibe oder nach irriger Annahme erfolge.

Elbing, den 6. November 1889.
Der Magistrat.

Nächste Lotterien

30. Novbr. **Sträßburger rothe 7 Lotterie.** Hauptgew. 10.000, 2.000 u. M. baar. Loose à 1 M., 30 Pf. incl. Porto und Liste.
8. Decbr. III. Klasse der Königl. **Preuß. Kl.-Lotterie.** Loose, auch zur IV. Klasse gültig, gebe ich $\frac{1}{4}$ à 56 M., $\frac{1}{8}$ à 28 M., $\frac{1}{16}$ à 14 M., $\frac{1}{32}$ à 7 M., $\frac{1}{64}$ à 4 M.
20. Decbr. **Große rothe 7 Lott.** Hauptgew. 150.000 M. baar. Loose à 3 M., 80 Pf. incl. Pto. u. Liste, soweit der Vorrath reicht.
Richard Schröder,
Berlin W. 8, Taubenstr. Nr. 20.

Bekanntmachung.

Die Wahlen zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung finden hier
am 18., 19., 20., 21., 22. u. 23. November d. J.
statt und zwar im Magistratsitzungs-saale auf dem Rathhause.

Es wählt:
Die III. Abtheilung
am 18. November cr. } von 9 Uhr
" 19. " } Vormitt. bis
" 20. " } 1 Uhr Nachm.
Die II. Abtheilung
am 21. November cr. }
" 22. " } desgleichen

Die I. Abtheilung
am 23. November cr., von 10 Uhr
Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags.

Die Abdrücke der Wählerliste, enthaltend die sämtlichen stimmungsfähigen Bürger, können im Bureau I unentgeltlich in Empfang genommen werden. Die in dieser Liste verzeichneten Wähler werden zur Theilnahme an den Stadtverordneten-Wahlen mit dem Bemerken hierdurch eingeladen, daß jeder Wähler dem Wahlvorstande mündlich zu Protokoll erklären muß, wem er seine Stimme geben will, und so viel Personen zu bezeichnen hat, als zu wählen sind.

Es finden **Ergänzungswahlen** statt:

Zu der III. Abtheilung für die Herren:

Rentier **Breitenfeld,**
Bildhauer **Gebauer,**
Schmiedemeister **Geisler,**
Buchbindermeister **Kienast,**
Schiffsbauer **Neumann,**
Maurermeister **Wilke;**

Zu der II. Abtheilung für die Herren:

Rentier **Beeslack,**
pract. Arzt **Dr. Bleyer,**
Kaufmann **Frentzel,**
Rentier **Käwer,**
Buchhändler **Meissner,**
Tischlermstr. **Johannes Müller,**
Mühlensteinfabrikant **F. Schmidt** (verstorben),
Orgelbauer **Terletzki;**

Zu der I. Abtheilung für die Herren:

Rechtsanwalt **Horn,**
Fabrikbesitzer **P. Janzen,**
Mineralwasserfabrikant **C. Rehefeld,**
Brauereibesitzer **v. Roy,**
Rentier **H. Stobbe,**
Kaufmann **R. Wiebe.**

Ersatzwahlen sind erforderlich

Zu der III. Abtheilung:

- 1) für den verstorbenen Uhrmacher **Schneider** bis Ende 1893,
- 2) für den Buchdruckereibes. **Wernich** bis Ende 1893;

Zu der II. Abtheilung:

„Keine“;

Zu der I. Abtheilung:

- 1) für den verstorbenen Sanitätsrath **Dr. Plastwich** bis Ende 1891,
- 2) für den Fabrikbesitzer **Fr. Rauer** bis Ende 1891.

Unter den zu Wählenden muß in der III. Abtheilung mindestens 1, in der II. Abtheilung müssen mindestens 2 Hausbesitzer sein, während in der I. Abtheilung die Wahl von Hausbesitzern nicht erforderlich ist, da von den in der I. Abtheilung in Function verbleibenden Stadtverordneten 11 Stadtverordneten Hausbesitzer sind.

Von den in der II. Abtheilung in Function verbleibenden Stadtverordneten sind 8 und von den in der III. Abtheilung in Function verbleibenden Stadtverordneten sind 9 Hausbesitzer, so daß die nach § 16 der Städteordnung vorgeschriebene Hälfte nicht erreicht wird.
Elbing, den 24. Oktober 1889.
gez. Elditt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Korbshorst, Band I. Blatt 1, auf den Namen des Weidewerwalters **Georg Dirks** eingetragene, in Korbshorst belegene Grundstück Korbshorst Nr. 1

am 24. Januar 1890,
Vorm. 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 12, versteigert werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 28. Januar 1890,
Vorm. 11 Uhr,

dieselbst verkündet werden.
Das Nähere ergibt der Aushang an der Gerichtstafel.
Elbing, den 4. November 1889.
Königliches Amtsgericht.



Nach Danzig u. Liegenhof

fahren von jetzt ab die Dampfer **wöchentlich 2 bis 3 Mal.**
Nähere Auskunft ertheilt

Ad. von Riesen,
Speicherinsel, am Wasser Nr. 11.

Wer im **Zweifel**
darüber ist, welches der vielen angelegentlich empfohlenen Mittel für sein Leiden am besten paßt, der schreibe gleich eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange das illust. Buch: „Der Krankenfreund.“ Die beigebrachten Dankschreiben beweisen, daß Tausende durch Befolgung der guten Rathschläge des kleinen Wertes nicht nur unnütze Geldausgaben vermeiden, sondern auch daß die ersehnte Heilung gefunden haben. — Zusendung **kostenlos.**

Stotternde

finden dauernde Heilung i. d. Anstalt v. **Böttner,** Berlin, Plan-Ufer 36, pt. Unbemittelte unentgeltl. Prospekt gratis.

Christbaum-Confect,

als Figuren: Thiere, Sterne, Kränze, Bilder, Buchstaben u.; reichhaltig gemischt; 1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen **3 Mark** Nachnahme

Wiederverkäufern sehr empfohlen.
Friedrich Fischer,
Dresden N., Königsbrückerstraße 80b.

Gummi-Artikel,

J. Kantorowiz, Berlin Nr. 28, Arkonaplatz. Preislisten gratis.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

benimmt sofort **Sitze** und **Schmerzen** aller **Wunden** und **Beulen**, verhütet **wildes Fleisch**, zieht jedes **Geschwür** ohne **Erweichungsmittel** und ohne zu **schneiden** fast **schmerzlos** auf. **Heilt** in kürzester Zeit **böse Brust, Karunkel,** veraltete **Weinshäden,** böse **Finger, Frostschäden, Brandwunden** u. Bei **Husten, Stichehusten, Reizen, Kreuzschmerz, Gelenkrheumatismus** tritt sofort **Linderung** ein. **Zu haben in allen Apotheken à Schachtel 50 Pf.**

500 Mark zahle ich Dem, der beim Gebrauch von

Kothe's Zahnwasser,
à **Flacon 60 Pf.,** jemals Zahn-schmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.
Joh. George Kothe Nachf., Berlin.
In Elbing bei **J. Staesz jun.,**
Rud. Popp Nachf. u. F. Siebert;
in **Pr. Holland** bei **Otto Nack.**

Richters Anker-Steinbausteine

sind und bleiben das beste und billigste Geschenk für Kinder über drei Jahren. Das billigste deshalb, weil deren farbige Steine fast unzerwühllich sind, so daß die Kinder jahrelang damit spielen können. Jeder echte Steinbaustein enthält prachtvolle Vorlagesteine und kann später durch einen Ergänzungsaften regelrecht vergrößert werden. Preis: 50 Pf., 1, 2, 3, 4 Mark und höher. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und nehme nur Kästen mit der Fabrikmarke „Anker“ an. Wer einen Steinbaustein zu kaufen beabsichtigt, der lese vorher das farbenprächtige Buch: „Des Kindes liebtes Spiel“, welches kostenlos überbenben: **F. v. Richter & Cie.,** Rudolfstadt.

Pianos anerkt. best. Fabrikat

v. **380 M. an; Flügel-Kostenfreie, 4 wöchentl. Probe-send. Ohne Anzahl. à 15 Mk mon. Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.**

CHOCOLAT Suchard

VEREINIGT VORZUGLICHSTE QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1889.

Diesjährige sich gut lochende grüne Erbsen, neue türk. Tafelpflanzen, besten Seehonig, saure Gurken, Senfgurken, Preiselbeeren.
Julius Arke.

Speck,
geräuchert und ungeräuchert.
Julius Arke.

Sicherste Kur der Welt!
Zwei Drittheile der Menschen leiden an **Bandwürmern.**
Die von dem hiesigen Apotheker **Richard Brandt** in Leipzig erfundene **Wormer** zerstört alle Bandwürmer, ohne die Gesundheit zu schädigen. Preis: 1 Mark in Briefmarken.
„**Johannistheil**“
Ein goldenes Bienen-Hörnchen, welche sich aus dem Harn in 10 Minuten herauslösen lassen.

Th. Staebe
Uhrmacher **ELBING**
54. Alter Markt 54.
Grosses Lager
von goldenen, silbernen und Nickel-Cylinder- u. Anker-Uhren, **Regulatoren, Wecker, Wanduhren, Schwarzwälder Wand-Uhren, Kuokuk- u. Trompeter-Uhren. Ketten, Schlüssel und Anhänger** in Nickel, Talmi, Silber u. Gold. **Billigste, feste Preise.** Reparaturen werden schnell u. sauber ausgeführt.

Leere Weinflaschen kauft **Gustav Herrmann Preuss.**

Kein Geheimmittel!
Seit 14 Jahren bewährt!
Oberstabsarzt, Phisikus **Dr. G. Schmidt's Gehör-Oel**

heilt schnell und gründlich temporäre Taubheit, Ohrenfluß, Ohrentschren, selbst in den ältesten und hartnäckigsten Fällen. — Das lästige Ohrenrauschen sowie leichte Schwerhörigkeit sofort beseitigt, wie tausend Original-Atteste beweisen. — Preis per Flasche mit Gebrauchsanweisung **M. 3.50.**
In C. Haubner's Engel-Apothek Wien 1.

Haupt-Depot in Stettin:
Hof- und Garnison-Apothek.

Gummi-Artikel aller Art, hochfein. Preisliste gratis u. franco. **A. S. Theising jr.,** Dresden.

500 Mark

zahle ich demjenigen **Augenleidenden,** welcher nicht sichere Hilfe durch den Gebrauch meiner weltberühmten **American coughing cure** findet. Husten und Auswurf hören schon nach wenigen Tagen auf. Tausenden wurde damit bereits geholfen. **Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung** und **Krauchen im Hals** u. c. heilt es sofort auf. Preis pro Flasche **M. 2.50,** drei Flaschen **6 M.** per Nachnahme oder gegen vorherige Einsendung des Betrages. Unbemittelte erhalten gegen Bescheinigung d. Ortsbehörde od. eines Pfarrers von mir Hilfe gratis. **Barwerthl. Nachahmungen** wird gewarnt. **Zu haben:** In der Apotheke zu **Schendiß.** General-Depot: **Oscar Lutze, Berlin C., 22.**

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vornehmter Auflage erschienene Schrift des Med. Bath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk. **Eduard Bendt, Braunschweig.**

Lehrling kann sofort od. später eintreten. **R. Lessing, Uhrmacher.**

Landmädch., Ammen u. Knechte erh. in u. bei Berlin unentgeltlich sehr gute Stellen bei hoh. Lohn. Gute Aufnahme. **Götz, Berlin, Gr. Hamburgerstr. 34.**

Eine Wohnung, best. aus 3 Zimmern nebst Zubehör, ist von jetzt zu vermieten (Fortzugs halber) und zum 1. April zu beziehen. **Friedr.-Wilh.-Platz 15, 1 Tr.**

Muster

nach allen Gegenden franco.

Zu 4 Mark

Stoff für einen vollkommenen großen Herrenanzug in den verschiedensten Farben.

Zu 2 Mark

Sommerstoff in gestreift, carirt und allen Farben, hinreichend zu einer Herrenhose für jede Größe.

Zu 1 Mark

Stoff für eine vollkommene, wasch- ächte Weste in lichten und bunten Farben.

Zu 5 Mark

3 Meter Diagonal-Stoff für einen Herrenanzug mittlerer Größe in Grau, Marengo, Olive und Braun.

Zu 3 Mark 50 Pf.

2 Meter Diagonal-Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- oder Frühjahrs- paletot in den verschiedensten Farben.

Zu 3 Mark 75 Pf.

Stoff zu einer Joppe, passend für jede Jahreszeit in grau, braun, melirt und olive.

Zu 10 Mark

Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.

Zu 13 Mark

3 1/4 Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Anzug, echte wasserdichte Waare, neueste Erfindung.

Zu 7 Mark

3 Meter Stoff zu einem feinen Anzug in buntem gestreift oder klein carirt, modernste Muster, tragbar bei Sommer u. Winter.

Zu 4 Mark 80 Pf.

Stoff zu einem vollkommenen Damen- regenmantel in heller oder dunkler Farbe, sehr dauerhafte Waare.

Zu 6 Mark 60 Pf.

Englisch Lederstoff für einen vollkommenen waschrechten und sehr dauerhaften Herrenanzug.

Zu 9 Mark

3 1/4 Meter Burging zu einem Anzug, geeignet für jede Jahreszeit und tragbar bei jeder Witterung, in den neuesten Farben, modern carirt, glatt und gestreift.

Zu 12 Mark

3 Meter kräftigen Burgingstoff für einen soliden praktischen Anzug.

Zu 7 Mark

2 1/4 Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.

Zu 16 Mark 50 Pf.

Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Burging.

Zu 9 Mark

2 1/4 Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Paletot; echte wasser- dichte Waare, neueste Erfindung.

Ferner empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in hochfeinen Tuchen, Burging, Paletostoffe, Billard-Tuche, Chaisen- und Livrée-Tuche, Kammgarn-Stoffe, Cheviots, Westenstoffe, wasserdichte Stoffe, vulkanisier- te Stoffe mit Gummieinlage, garantiert wasserdicht, Lederschuhe und Sabelstoffs, feinstgraue Tuche, Feuerwehrtuche, Damenuische in allen Gattungen, Satin, Croisée etc. etc. zu en gros Preisen.

Bestellungen werden alle franco ausgeführt.
Muster nach allen Gegenden franco.

Adresse: **Tuchausstellung Augsburg**
(Wimpfheimer & Cie.)

Größtes Lager

am Plage,

daher beste und billigste Bezugsquelle für Herren-, Damen- und Kinder- Schuhwaaren.

Herren-Schaftstiefel und -Gamaschen

aus bestem Spiegelroß- u. Rind- leder, recht dauerhaft gearbeitet, für M. 7, 8, 8,50 u. 9.

Herren-Gamaschen

aus Seehund- und russ. Kalbleder mit doppelt aufgeschraubten Sohlen auf Kork gearbeitet, schützen vorzüglich gegen Nässe u. Frost.

Damen-Stiefel

aus feinstem Seehund-, Rind- und Kalbleder, auf Kork gearbeitet, mit doppelt aufgeschraubter Sohle in höchst eleganter Aus- führung zu äußerst soliden Preisen.

Damen-Stiefel

aus recht gutem, wasserdichtem Leder von M. 4,50-6.

Ball-, Frau- und Gesellschafts- Schuhe und Stiefel

in überraschend großer Aus- wahl.

J. Willdorff Nachf.
Friedr.-Wilh.-Platz.

Verammlung

Vorberathung über die Wahl von Stadtverordneten für die III. Abtheilung:
Montag, d. 11. d. M., Abds. 8 Uhr,
die II. Abtheilung:
Dienstag, 12. d. M., Nachm. 6 Uhr,
die I. Abtheilung:
Dienstag, 12. d. M., Nachm. 7 Uhr,
in den Sälen der Bürger-Ressource.

Elbing, den 9. November 1889.

Ed. Mitzlaff. A. Wiebe. Dr. Landon. A. Reimer.
C. Rohfeld. H. Unger. G. Lohmkühl. Beeslack.
A. Büttner. W. Hartwig. Siegmund. J. Wegmann.



Rud. Bandow (left and right sides)
Sämmtliche Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison in Filz- Hüten, Seiden-Hüten und Berliner Jacon- Mützen sind eingetroffen, darunter ganz neu: Subertus-Jagd-Filz-Mützen. Größte Aus- wahl, billigste Preise bei **Rud. Bandow**.

Außerdem empfiehlt fabelhaft billig: Reisetaschen und Reisetaschen, Schul- taschen und Tornister, Damen-Ledertaschen, Portemonnaies, Tresors, Visites, Brief- u. Cigarrentaschen, Gummi- u. Leinen-Wäsche, neueste Cravatten, Cachenez, Unterziekleider, Gummi-Hofenträger, gestickte Turnergürtel und Strumpfbänder, Wiener Cigarrenspitzen, Spazierstöcke, Spielkarten, Regenschirme, alle Sorten Kämmen und Bürsten, größte Auswahl in Gummischuhen, reizend an- gekleideten Puppen u. dgl.
Ältere Bestände Galanterie-Waaren verkaufe für jeden Preis aus.

Briquettes
(Presskohlen)
in ganz vorzüglicher Qualität empfiehlt billigt
C. B. Fischer Nachf.

Sonntag, den 10. November cr., 7 Uhr Abends,
in der **Aula des königl. Gymnasiums,**
zum Besten des Stipendienfonds der Anstalt:

Aufführung der Tragödie
„Oedipus in Kolonos“

von **Sophocles**, Musik von **Mendelssohn-Bartholdy**, ausgeführt durch den Sängchor der oberen Klassen unter Leitung ihres Lehrers, des Herrn Cantor **Carstenn**.

Textbücher à 10 Pf., Billets à 1 Mk., (4 Billets = 3 Mk.)
Schülerbillets à 25 Pf. bei Herrn **S. Bersuch Nachflgr.** (R. Na- dolny), bei dem Schuldiener und Abends an der Kasse.

Dr. Toepfen,
Direktor des Gymnasiums.

Große Berliner Schneider-Akademie,

Berlin C., Rothes Schloß Nr. 1.
umfaßt das frühere Lehrpersonal des verstorbenen Director **Kuhn**. Unsere Anstalt ist die einzige, welche von wirklich practisch erfahrenen und wissenschaft- lich gebildeten Fachleuten geleitet wird, die bereits nahezu 10 Jahre in denselben Räumlichkeiten des „Rothen Schloßes“ unterrichten und schon zu Kuhn's Lebzeiten Tausende von Schülern und Schülerinnen mit ausgebildet haben. **Gründlichste Ausbildung in der Herren-, Damen- und Wäschschneiderei** garantiert. Ausgebildeten wird kostenfrei Stellung nachgewiesen. Neue Kurse beginnen am **1. und 15. jedes Monats**. Prospective gratis. **Die Direction.**

500 Jahr alte berühmte ächte
St. Jacobs-Magentropfen.
Unerreicht bei Magen- und Darmkatarrh, Magenkrampf u. Schwäche, Kollik, Sodbrennen, schlecht Athem, saur. Aufstoßen, Ebel, Erbrechen, Blähung, Gelbsucht, Milz-, Leber- u. Nierenleiden, Paralyse u. s. w.
Näheres in dem jeder Flasche beiliegenden Prospekt.
Die Jacobstropfen sind kein Geseimittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben.
Zu haben in fast allen Apotheken à 1 Mk., gr. Flasche 2 Mk.
Das Buch „Krankentrost“ sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direct oder bei einem der nachstehenden Deposituere.
Central-Depot **M. Schulz, Emmerich.**

Adler-Apothete, Brückstr. 19, in Elbing; Apoth. W. Lachnit und Apotheke zum goldenen Adler in Marienburg; Löwen-Apothete in Dirschau; Apotheker F. Fritsch in Braunsberg.

Dr. Fernest'sche
Lebensessenz.
General-Depot:
C. Lück, Colberg.

Sichere gegen: Magenkrampf, Magenkatarrh, Appetitlosigkeit, Hä- morrhoiden, Verstopfung, Kopf- schmerz, Sautanschl., Krämpfe, Rheumatismus.
Nur acht mit obiger Schutz- marke! Preis p. Fl. 50 Pf., 1 M. und 1 M. 50 Pf.
Vorräthig in Elbing bei Apoth. **Pohl, Reichert, Linck und Haensler.**

Pianos
von 250 Mk. bis 800 Mk.
empfiehlt die
Piano-Handlung A. Hesse,
Alter Markt 18, 1 Tr.

Größte Auswahl
einfacher wie eleganter
Filzschuhe u. Filzstiefel,
bestehend, für Damen:
Tuchstiefel mit Lederbesatz und Lack- besatz von 3 bis 7,50 M., feine Meltonschuhe m. Pelzlammsfutter 2,50, 3 M., Oberfilzschuhe, ge- polstert, mit Filz- und harter Ledersohle, von 1,50 Mark an.
Pantoffeln in den feinsten Sorten bis zu den niedrigsten Preisen, von 60 Pf. an,
für Herren:
Tuchstiefel mit feinem Lederbesatz in drei eleganten Genres von 6,50 M. an. Starke Filzschuhe und Pantoffeln von 1 M. an, sowie massenhafter Vorrath von allen Größen
Kinderstiefeln
mit Lack- und Lederbesatz schon von 75 Pf. an.
J. Willdorff Nachf.

Berliner Rothe Kreuz- (Geld-) Lotterie.
150000
75000
30000
20000
5 à 10000
10 à 5000
100 à 500
500 à 90
3500 à 30
Ziehung 20./21. Dezember.
Ganze Loose 3,75 M., Halbe 2 M., Viertel 1 M. (Porto und Liste 30 Pf., bei Entnahme von 1/1, 2/2 oder 4/4 gratis.)
Rob. Th. Schröder,
Stettin,
Bankgeschäft, errichtet 1870.

Rothweine
garantirt rein in drei vorzüglichen Qualitäten
1/1 Bordeauxflasche M. 1,00 excl. Glas.
E. Lehmann, Weinhandlung,
Elbing, Brückstr. 15.

Sonnenöl,
feinstes Petroleum,
wasserhell, geruchlos, absolut sicher gegen Explosion, empfiehlt
J. Staesz jun.,
Drogenhandlung, Wasserstr. 44.

Alter Markt Nr. 38. **A. Glagau.** Alter Markt Nr. 38.
Empfehle mein reichhaltig sortirtes Lager in hochfeinen
Hosen-, Anzug- und Ueberzieher-Stoffen.
Neueste Sendung von Westen in Sammet, Seide und Wolle.
Hüte, Mützen, Schlipse zu sehr billigen Preisen.
Die Anfertigung von Herren-Garderoben wird auf's Sauberste unter meiner Leitung und Garantie ausgeführt.

August Wernick Nachf.
Inh. **Edw. Börendt**, Schmiedestr. 7,
empfiehlt
Schwarze, weisse und coul.
Seidenstoffe,
Ballstoffe und Ballblumen
in grosser Auswahl
zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Hof und Gesellschaft.

Das Befinden des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin ist, wie aus Canes gemeldet wird, etwas besser; die Kräfte nehmen langsam zu, doch sind die Folgen der Erkrankung in Ludwigslust noch nicht gehoben.

* **Sigmaringen**, 8. Nov. Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Hohenzollern-Sigmaringen sind heute nach Potsdam abgereist, um dort Aufenthalt zu nehmen.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Marienburg**, 8. Nov. Ein eigenartiger Unfall passirte an der Schiffsbrücke hiersebst. Als ein mit Steinen schwer beladener Wagen von der Straße nach dem Abladeplatz daselbst einbog, lockerte sich die vordere Schütze am Wagen und fiel mit samt dem Kutscher herunter, wobei der Kutscher unglücklicher Weise mit dem Kopfe unter das rechte Vorderrad zu liegen kam. Da jedoch die Pferde sofort stehen blieben, und der Weg tief ausgefahren war, so wurde ihm nur der Kopf tief in den Schlamm eingedrückt. — Drei Rettungsboote für die hier zu errichtende Wasserwehr, mit Segeln und Rudern ausgerüstet, langten vor einigen Tagen hiersebst an und sind an der Schiffsbrücke befestigt. — Ausgefetzt hat gestern eine unnatürliche Mutter, in welcher eine Frau Westerhausen von hier ermittelt wurde, ihre zwei Kinder im zarten Alter von 1 und 3 Jahren. Sie hatte die armen kleinen Wesen auf die Schwelle des Polizeibureaus hingelegt und sich dann heimlich entfernt. Die Kinder mußten vorläufig in polizeiliche Pflege genommen werden.

* **Dirschau**, 8. Nov. Um der Weiterverbreitung der Maul- und Klauenteuche in unserem Kreise nach Möglichkeit vorzubeugen, soll der „Dirsch. Ztg.“ zufolge vom Landrathsamte hiersebst bei der Königl. Regierung zu Danzig um die Genehmigung nachgejudt worden sein, das Abhalten von Viehmärkten in unserem Kreise bis auf weiteres verbieten zu dürfen. — Der heute hier abgehaltene Vieh- und Pferdemarkt war mit etwa 250 Stück Rindvieh, fast ausschließlich Milchkühen, und 200 Pferden besetzt. Für Kühe wurden Preise für den Preis von 180 bis zu 240 Mk. gezahlt, während für Pferde Preise von 150 bis 400 Mk. erzielt wurden. Das Pferdemarkt bestand meist aus Kaltspferden geringerer Qualität.

* **Wreschen**, 7. Nov. Ein 15 Jahre altes Mädchen wusch am Sonntag ihre Handschuhe mit Benzin und hatte zur Bequemlichkeit die Handschuhe auf ihre Hände gezogen. In dem Augenblicke, als das Mädchen der brennenden Lampe sich näherte, geriethen die Handschuhe in Flammen, und die Un-

vorsichtige verbrannte sich die Hände derartig, daß sie wohl mehrere Wochen zur Heilung gebrauchen wird (G.)

* **Graudenz**, 8. Nov. Die Schwerinfier des 14. Infanterie-Regimentes hat heute in würdigster Weise stattgefunden. Schon gestern Abend wurden die Vertreter der gräflichen Familie Schwerin, der Hofmarschall Graf Schwerin aus Strelitz, der Major Graf Schwerin vom 74. Infanterie-Regiment aus Hannover, der Rittmeister Graf Schwerin vom 6. Kürassierregiment aus Brandenburg und der Landrath Graf Schwerin aus Swinemünde im Adler feierlich empfangen. Heute Vormittag trafen dann der Commandeur der 8. Infanteriebrigade, Generalmajor v. Niedere aus Thorn und das Offiziercorps des 4. Bataillons des Regiments aus Strasburg hier ein. Gegen 1 Uhr fand vor den hier garnisontirenden drei Bataillonen des Regiments die feierliche Uebergabe der von der Familie Schwerin dem Offiziercorps des Regiments gewidmeten Geschenke statt, eines prächtigen Delgemäldes, welches den bei Prag gefallenen Feldmarschall Schwerin darstellt, und der Geschichte der gräflichen Familie im Prachtbande. Ein Festmahl im Offizierkasino auf der Festung machte den Beschluß des Festes.

§(**Belpin**, 8. Nov. Bei der heute stattgefundenen Wahl der sechs Gemeindeverordneten wurden gewählt die Herren: in der dritten Klasse S. Gdaniez und J. Neumann, in der zweiten Klasse Fabrikdirector Wilhelms und Syndikus Dr. Mizerki, in der ersten Klasse Buchhalter Hünze und Professor Dyrabichewski. — Der Vicar Dr. Georg Behrendt in Bruch ist in gleicher Amteigenschaft nach Borhischowo versetzt.

(?) **Christburg**, 8. Nov. Der heutige Pferdemarkt bot ein recht trauriges Bild dar. Derselbe wurde mit Regen eingeleitet, und trafen erst gegen 10 Uhr die nassen Pferde auf dem Markte ein, doch was für Pferde? alte abgetriebene Gänse, welche zum großen Theile von einem Besitzer für einige Mark zum Tödten aufgekauft wurden. Gute Pferde waren nur wenige vorhanden, welche dann auch sehr gut bezahlt wurden, indem sehr viel Handelsleute hier waren. Daß der Markt mit guten Pferden nur so wenig besetzt war, lag lediglich nur am schlechten Wetter. Dagegen war der Flachsmarkt am Mittwoch so stark, wie schon seit vielen Jahren nicht besetzt. Der Preis war gegen das Vorjahr etwas gestiegen, und wurde das Bund mit 14 Mark bezahlt, geringere Qualität auch etwas billiger. Der Flach fand reißenden Absatz, und wurde der Markt bald geräumt.

* **Flatow**, 7. Nov. Das in unserer Stadt aufgeführte Schlachthaus ist nach einer Mittheilung der „D. Z.“ so weit fertig gestellt, daß es am 1. Dezember seiner Bestimmung wird übergeben werden können. (Wann werden wir Elbinger so weit sein? D. R.)

* **Allenstein**, 8. Nov. Wie die „Allenst. Ztg.“ hört, soll vom 1. Dezember ab für die hiesige Garnison ein besonderer Divisionsgeistlicher angestellt werden.

* **Königsberg**, 8. Nov. Seitens des Komitees der Photographischen Jubiläums-Ausstellung wird mitgetheilt, daß den vielfach geäußerten Wünschen betreffs Verlängerung der Photographischen Ausstellung im Interesse der zahlreichen in nächster Woche hier anwesenden Geistlichen und Lehrer von auswärts leider nicht Folge gegeben werden kann, da die Räume schon zwei Tage nach Schluß für eine Wohlthätigkeits-Veranstaltung übergeben werden müssen. Der Schluß der Ausstellung findet somit bestimmt Sonntag den 10. d. M. statt.

* **Königsberg**, 8. Nov. Ein hiesiger Arbeiter und ein Knecht aus dem Dorfe Lauth geriethen gestern Abend in der Sackheimer Kirchenstraße in Streit, wobei der Knecht dem Arbeiter einen so heftigen Stoß in den Rücken versetzte, daß dieser zur Erde fiel. Das Unglück wollte es, daß in demselben Augenblick an jener Stelle ein beladenes Grundsuhwerk vorüberfuhr und das Hinterrad desselben dem Arbeiter über beide Beine ging, so daß die von ihm erlittenen Verletzungen seine Aufnahme in das städtische Krankenhaus nothwendig machten. — Ueber einen neuen Guadenakt uners Kaisers meldet die „R. N. Z.“: Zu dem Dorfe Jörtschken im Goldpauer Kreise erkrankten plötzlich die beiden kleinen Kinder des Einwohners G. an einem so schweren Augenübel, daß das Sehvermögen im höchsten Grade, wie der zu Rathe gezogene Arzt bekundete, gefährdet erschien. Der Mann ist blutarm, er vermochte nichts zu thun, um seine Lieb-linge vor dem ihnen drohenden fürchterlichen Schicksale zu retten, und überall, wo er um Hilfe anpochte, wurde er mit Bedauern abgewiesen. Da wandte er sich in seiner Seelenangst unter Beilegung von Aeltesten von Arzt und Behörde mit einem Bittgesuch an den Kaiser, daß umgehend den gewünschten Erfolg hatte; der Mann erhielt vorerst 40 Mark Unterstützung und die weitere Benachrichtigung, daß die Augenklint in Königsberg angewiesen worden sei, die Kinder bis zur vollständigen Beendigung der Kur unentgeltlich aufzunehmen. Seit einigen Tagen befinden sich dieselben bereits in der hiesigen Augenklint und es ist Aussicht vorhanden, daß denselben das Augenlicht ungeschwächt wieder zurückgegeben werden wird.

* **Tilsit**, 8. Nov. Am 7. d. M. kenterten drei hiesige Arbeiter an der Eisenbahnbrücke mit ihrem Boot, welches schnell sank. Zwei der Insassen wurden durch hinzugekommene Personen gerettet, der dritte Arbeiter erkrankt. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und fünf Kinder. Die Leiche ist noch nicht gefunden.

* **Bromberg**, 8. Nov. Am 6. d. M. feierte der Regierungs-Botenmeister Weller sein 50jähriges Dienstjubiläum.

Elbinger Nachrichten.

Elbing, den 9. November.

* [Martini,] die Zeit des Umzuges für das Dienstpersonal, insbesondere des ländlichen, bringt immer mehrere bewegte Tage mit sich, die schon heute als mit dem 9. November beginnen, und deren Wirkung sich bis zum 15. d. Mts. und darüber hinaus fühlbar macht. Als der eigentliche Tag des „Martinius“ wird der 11. November angesehen, obwohl der 10. als Martinitag historisch richtiger begründet wäre. Diese beiden Tage sind denn auch die Tage, an welchen der Umzug bewerkstelligt wird. Da in diesem Jahre der 10. Nov. auf Sonntag fällt, so sieht man schon heute viele „Martinibrüder“ auf Reisen. Die meisten werden jedoch erst Montag und in den darauf folgenden Tagen umziehen. Obwohl sich zum Winter immer leichter Gefinde für die einzelnen Grundstücke kontraktlich fest erwerben läßt als zum Sommer, so hat es doch auch in diesem Jahre schwer gehalten, die nöthige Zahl von Arbeitskräften aufzutreiben, und die Klage der Grundbesitzer über Mangel an Arbeitskräften wird so recht zu Martini wieder hörbar.

* [Zu dem Jahrmarte] wird auf dem Exerzierplatze bereits stark gerüstet. Neben dem Theater „Walhalla“ erheben sich mehrere Schaubuden und Carrouffels, so daß sich dort wohl wieder ein recht bewegtes Leben und Treiben entfalten wird.

* [Gütet die Kleinen!] Eine Familie in Birma-sens wurde von einem schrecklichen Unglücksfall betroffen, der wohl zur Warnung und Vorsicht dienen kann. Vor einiger Zeit begaben sich die Eheleute außer dem Hause und ließen längere Zeit ihr 1 Jahr altes Kind im Bettchen schlafend zurück. Während dieser Zeit wurde das arme Kind, das ohnehin schwächlich war, von einer Ratte überfallen und angegriffen. Das Kind ist in Folge dessen gestern gestorben.

* [Wenig bekannt] dürfte der folgende Ausspruch Pant's sein. Als man in einer Gesellschaft über die Verschiedenheit der Volks-Charactere sprach, schilderte Pant die einzelnen europäischen Nationen mit folgenden Worten: die Franzosen sind höflich, lebhaft leichtsinnig, veränderlich, freiheitsliebend; die Engländer sind beharrlich, wohlthätig, gewinnlüchtig, stolz und ungesellig; die Spanier sind mäßig, stolz, religiös, gravitätisch, unwissend, grausam und faul; die Italiener sind frohsinnig, fest, leidenschaftlich und meuchelmörderisch; die Deutschen endlich sind häuslich, ehrlich, beständig, phlegmatisch, fleißig, bescheiden, ausdauernd, gastfrei,

gelehrt, nachahmend und tittelsüchtig. Daraus folgt,"
schreibe Kant lakonisch hinzu, „daß Frankreich das
Nobeland ist, England das Launenland, Spanien das
Möbellenland, Italien das Prachtland und Deutschland
das Titelland.“

* **[Vorsicht.]** Das feuergefährliche Benzin wird
zuweilen dem Waschwasser zugesetzt, damit die Wäsche
klar werde. Wie vorsichtig man mit demselben um-
gehen muß, lehrt folgender Fall: In Straßburg goß
eine Frau das Benzin anstatt in das kalte, in das
kochende Wasser. Sofort entzündete es sich, und die
Frau erlitt bedeutende Brandwunden.

* **[Spielen mit Zündhölzern.]** Nach der
Statistik der öffentlichen Feuerversicherungs-Anstalten
in Deutschland haben diese allein in den acht Jahren
1879 bis 1886 rund 6000 durch Kinder verursachte
Brände zu verzeichnen gehabt, welche, abgesehen von
dem Verluste an Mobiliar, eine Schadenergütung
auf 13,000 Gebäude in der Höhe von etwa zehn
Millionen Mark erforderten.

* **[Bettelnde Kinder.]** Auf der Promenade
nach dem Bahnhof werden die Spaziergänger in letzter
Zeit vielfach von bettelnden Kindern um eine Gabe
ersucht. Ob dieselben wirklich durch allzu große Ar-
muth der Eltern dazu gedrungen sind, möge dahin-
gestellt sein. Sicherlich ist das frühe Bettelnlernen
für die Kinder in moralischer Beziehung höchst ver-
derblich, und sollten doch die Eltern, wenn sie viel-
leicht verschämte Armuth drückt, lieber die öffentliche
Armenunterstützung in Anspruch nehmen.

* **[Das sechsjährige Söhnlein]** des Einwohners
Schmidt in Stuben, welches gegen Abend auf das Feld
ging, um die Gänse nach Hause zu holen, kehrte mit
denselben nicht heim. Während die Eltern meinten,
daß das Kind sich wohl im Dorfe befinde, war es,
den Gänzen nachgehend, in einen Graben gerathen
und darin stundenlang geblieben. Als es stockfinster war,
begaben sich die Eltern auf die Suche. Zu ihrer
Freude kam der Vermißte jetzt an; nach stundenlangem
Bemühen war es ihm gelungen, die Füße aus dem
Morast heraus zu bekommen und aus dem Graben
zu klettern, sonst hätte das Kind in dem rauhen Wetter
umkommen müssen.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

* **München**, 8. November. Die „Münchener
Neuesten Nachrichten“ melden, daß der große in Sepia
ausgeführte Originalarton der „Schlacht von Salamis“
aus dem künstlerischen Nachlaß Wilhelm von Kaul-
bach's in den Besitz Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm
übergegangen sei. Se. Majestät habe an die Wittve
des Meisters aus dem Bildiz-Palais folgendes Tele-
gramm gerichtet: „Ich erfahre frohen von dem
beabsichtigten Verkaufe des Originals der „Schlacht
von Salamis“ Ihres verstorbenen Gemahls. Falls
diese Angabe zutreffend ist, bitte ich, das Bild als
Mir gehörend zu betrachten und an Mich nach Berlin
zu schicken. Ich erwarte Drathnachricht nach Corfu.
Wilhelm. I. R.“

* **London**, 7. Nov. Her Majestät's Theatre, das
Opernhaus im Haymarket, ist für 200,000 Lstr. ver-
kauft worden und wird in ein großes Gasthaus ver-
wandelt werden.

* Edison hat wieder etwas Neues. Bei seinem

jüngsten Aufenthalt in London hat er erwähnt, daß
er in der nächsten Zeit eine neue Glühlampe auf
den Markt bringen werde, die nur die Hälfte des
Preises koste und dennoch eine um ein Viertel größere
Leuchtkraft besitze als die jetzt übliche. Uebrigens
gedenkt Edison allen deutschen Universitäten und
größeren Instituten einen Phonographen zu verehren.

* Ein neues Panoptikum dürfte Berlin dem-
nächst innerhalb seiner Mauern erstehen sehen. Der
größere Theil der auszustellenden Figuren, Kunstgegen-
stände und Raritäten ist bereits vorhanden, ein ent-
sprechend großes und elegantes Lokal, nicht allzuweit
vom Dönhofsplatz, ist für die Anstellung in Aussicht
genommen, und wenn nicht unvorhergesehene Zwischen-
fälle eintreten, so wird bereits zu Anfang des Dezember
die Eröffnung desselben stattfinden.

* Im Lessingtheater wohnt am Mittwoch Prinz
Friedrich Leopold der Vorstellung des Blumenthal-
schen Lustspiels „Der Zaungast“ bei. Das Haus war
übrigens nahezu ausverkauft.

* Wie aus Petersburg berichtet wird, hat dort der
Kliniker Prof. Bottkin, einer der hervorragendsten
Mediciner Russlands, seine Professur niedergelegt.
Seine Abdankung geht besonders das medicinische
Berlin an, weil Bottkin hier ein häufiger Gast war
und das meiste seines Wissens und seiner Fertigkeit
sich in Berlin erworben hat. Es waren besonders
Birchow, Ludwig, Traube und Hoppe-Seyler, denen
der russische Mediciner zu Anfang seiner wissenschaft-
lichen Laufbahn sich angeschlossen.

— Die Abhaltung des deutschen Sängerefestes
in Wien (im August 1890) ist in Frage gestellt. Die
Beschaffung des Garantiefonds von 70,000 Gulden
hat seine Schwierigkeiten. Der Gesamtbetrag, der
für das Unternehmen von allen in Aktion getretenen
Korporationen gezeichnet wurde, soll bis jetzt die Höhe
von 25,000 fl. kaum übersteigen. Von den Vereinen
„Schubertbund“ und „Wiener Männergesangsverein“
werden die größten Anstrengungen gemacht, die
drohende Gefahr abzuwenden.

Vermischtes.

* **Au den Kaiser** hatte sich vor Monaten die
Schülerin einer höheren Töchterchule mit der Bitte
gewandt, er möge doch anordnen, daß im königlichen
Schauspielhause „Wilhelm Tell“ auf das Repertoire
gesetzt werde und möge ihr gütigst dazu ein Freibillet
gewähren. Sie sei eine gute Schülerin, habe einen
Aufsatz über dieses Thema für die Schule anzufertigen,
könne aber solches nicht in richtiger Weise thun, wenn
sie nicht einer Aufführung des „Tell“ beigewohnt
habe. Der Kaiser wollte diese Bitte auch erfüllen,
erhielt aber von der General-Intendantur die Nach-
richt, es sei zur Zeit nicht möglich, eine „Tell“-Vor-
stellung zu geben, da man gerade mit der Neueinstu-
dierung beschäftigt sei. Kaiser Wilhelm ließ die Bitt-
stellerin hiervon mit dem Bemerkten in Kenntniß setzen,
daß sie seiner Zeit ein Billet erhalten solle und daß
auf seinen Wunsch der Lehrer die Aufgabe bis auf
Weiteres hinausschieben werde. Wie wir nun hören,
ist die originale Bitte des Mädchens nicht in Ver-
geßenheit gerathen. Als jüngst „Wilhelm Tell“ neu
einstudirt im königlichen Schauspielhause zur Dar-
stellung gelangte, befand sich unter den begeisterten

Zuschauern auch die eifrige Schülerin, der von der
General-Intendantur auf Wunsch des Kaisers ein
Bilal zur Verfügung gestellt worden war. Ob das
Mädchen nun wohl einen guten Aufsatz liefern wird?

* **Ems**, 5. November. Im Chor unserer evan-
gelischen Kirche, oberhalb des Sitzplatzes, von welchem
aus der hochselige Kaiser Wilhelm I. regelmäßig ge-
legentlich seines Ems'er Kuraufenthaltes dem Gottes-
dienste beimohnte, ist neuerdings eine aus schwarzem
Marmor gefertigte Gedenktafel mit folgender Inschrift
in der Wand befestigt worden: „Dem Andenken an
Se. Majestät den ersten Deutschen Kaiser evangelischen
Bekenntnisses Wilhelm I., König von Preußen, unseren
hohen Gönner, der gern in unseren Gottesdiensten an
dieser Stelle in Andacht weilte, den gnädigen Spender
reicher Gaben zur Beschaffung unseres neuen Geläutes,
aus innigstem Danke in tiefster Verehrung gewidmet.
Ems 1889. Die evangelische Gemeinde.“ Die Ge-
denktafel gleicht in Größe und Form genau derjenigen,
welche ihr gegenüber im Chor hängt und die Namen
der im Jahre 1870—71 gefallenen Krieger aus un-
serer Stadt trägt.

* Auf einer **Anstalt-Jagd bei Bredereiche**
(in der Nähe von Lychen, Kr. Templin) ist am 5.
d. Mts. ein Hotelbesitzer aus Berlin durch einen
Schuß, den sein bester Freund, ein Gutsbesitzer aus
Schlesien abgegeben hatte, auf der Stelle **getödtet**
worden. In seiner Verzweiflung wollte sich der
unglückliche Thäter auch erschießen, wurde aber
seitens der hinzugekommenen beiden Herren daran
verhindert, indem sie ihm noch rechtzeitig die Büchse
entwanden.

* **Bernau**, 7. Nov. Dem zu frühen Schließen
der Ofenklappe sind in der Nacht vom Mittwoch zum
Donnerstag zwei Menschenleben zum Opfer gefallen.

* In **New-York** sind, wie anlässlich des am
Montag vorgekommenen neuen Unglücksfalls festgestellt
wird, bis jetzt im Ganzen durch die Verührung mit
den frei liegenden, über Pfosten geleiteten Drähten
der elektrischen Beleuchtung nahe an **100 Menschen**
getödtet worden. Man erinnert sich, daß wegen
dieser gefährbringenden Einrichtung zwischen den
städtischen Behörden New-Yorks und der Elektrizitäts-
Gesellschaft schon seit lange ein heftiger Streit schwebt,
der bereits dazu geführt hat, daß die Stadt zeitweilig
ohne jegliche Straßenbeleuchtung war.

* Die **schnellste Fahrt** über den **Oean**, welche
selbst die zuletzt berichteten Schnellfahrten übertrifft,
hat jetzt der Dampfer „City of Barn“ von der
„Jamaica-Route“ zurückgelegt. Der Dampfer verließ
New-York Mittwoch, den 30. Oktober, und kam in
Queenstown am 5. November 3 Uhr 47 Minuten
Nachmittags an — ist also nur 5 Tage 22 Stunden
75 Minuten unterwegs gewesen.

* **Gmünd**, 4. Nov. Lieutenant Schöner vom
hiesigen Bataillon hat sich auf seinem Zimmer er-
schossen. Das Motiv ist bis jetzt unbekannt.

* **Petersburg**, 7. Nov. In der großen Eisen-
gießerei von Verd hat heute eine Kesselexplosion statt-
gefunden. Mehrere Arbeiter sind todt, viele schwer
verletzt.

* **Rösting**, 6. Nov. In Zandt wurde in der
Nacht auf den 18. Mai 1889 der Keller des Bier-
brauers Bruckmeier erbrochen und 22,740 Liter Bier

laufen gelassen, wodurch Bruckmeier einen Schaden
von 6000 Mark erlitt. Die Thäter sind nunmehr
ermittelt und zwar in den beiden Bauersöhnen Johann
und Alois Meier aus Pfahl.

* **Görlitz**, 5. Nov. Der in der hiesigen Waggon-
fabrik gebaute Salonwagen für den Prinzen **Ferdin-**
and von Koburg übertrifft an Eleganz und Komfort
alles, was bisher aus der renommirten Fabrik hervor-
gegangen. Die Abnahme seitens der bulgarischen
Regierung erfolgt in Budapest.

* **Lehrte**, 5. Nov. Ein schreckliches Unglück hat
diesseits Hannover einen der Begleiter des hannover-
schen Zuges betroffen. Der Beamte fiel von einem
Trittbrett eines Wagens herab und wurde von den
Rädern blitzschnell in mehrere Theile zerrissen.

* Ueber ein **entsetzliches Ereigniß** bringt eine
vom 5. d. M. datirte Newyorker Kabeldepesche folgende
Meldung: Ein Pächter Namens Westbrook in Ber-
genes, Michigan, der durch Geldverlegenheiten wahn-
sinnig geworden, hat fast seine **ganze Familie** in
gräßlicher Weise ums Leben gebracht. Er
griff zuerst seine Frau mit einem Hammer an und
schlug ihr den Schädel ein. In gleicher Weise verfuhr
er mit seinen drei Töchtern und griff schließlich seinen
einzigsten Sohn an. Demselben gelang es indeß,
Westbrook zu entwaffnen, der hierauf die Flucht
ergriff und sich mit einem Rasirmesser die Gurgel
durchschnitt.

* **Aus Sachsen**, 6. Nov. In einem freistehenden
Ziegelschuppen suchten dieser Tage drei Wanderburschen
Obdach für die Nacht. Während dieselben schliefen,
ward der Schuppen jedoch böswillig angezündet, und
von den drei Männern fand man nur noch verkohlte
Ueberreste.

* **Bremen**, 6. Nov. Nachdem sich vor einigen
Tagen ein 18jähriger vermöglicher junger Mann im
Bürgerpark durch einen Schuß in die Lunge eine
lebensgefährliche Verletzung beigebracht hatte, erschloß
sich gestern der Einjährige im ersten hanseatischen
Infanterie-Regiment Nr. 75 Cornelius in seiner
Wohnung. Wie es heißt, soll Cornelius, der erst am
1. Oktober eingetreten war, den Anstrengungen des
Dienstes nicht gewachsen gewesen sein.

* **Halle** (Westf.) Eine bisher unbekannte Höhle
mit Tropfsteingebilden wurde jüngst in der benach-
barten Bauerschaft Macheloh entdeckt. Dieselbe soll sich
über 100 Meter in den Berg hinein erstrecken.

* **Paris**, 7. Nov. Der Oesterreicher Ludwig
Premuda tödtete sich in Cannes, nachdem er in Monaco
sein ganzes Vermögen verloren hatte.

* **Nur immer gemüthlich!** Die Nr. 42 der
„Schützenzeitung für Tirol“ bringt folgende Mahnung:
„An viele Herren Besteller der „Schützenzeitung“, die
mit der Zahlung vom 1. Juli an trotz brieflicher
Mahnung noch immer im Rückstande sind: Liebe
Schützenbrüder, laßt mich nicht immer um die paar
Groschen sechsmal betteln gehen, und zahlt einmal
diese lumpigen 1 fl. 26 Kr. ein. Ich hab' schon was
Besseres zu thun, als Euch fort und fort zu pressen.
Mit bestem Schützengruße — der Herausgeber.“

Verantwortlich für die Redaction H. Gaarh-Elbing.
Druck und Verlag von H. Gaarh-Elbing.